Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 268. Bromberg, Donnerstag den 20. November 1930. **54. Jahrg.**

Rüstet Euch zur Senatswahl!

Am 23. November

wählen wir wiederum in geschlossener Front

in der Wojewodschaft Posen Nr. 12

in der Wojewodschaft Pommerellen Nr. 22

Keine Stimme darf verloren gehen!

Wir halten die große Linie!

Edle Frömmigkeit . . .

Dankgottesdienst — weil die Deutschen kein Mandat erhielten!

Wieder eine Demonstration vor dem Deutschen Konsulat in Thorn.

‡ Thorn, 18. November. Am Montag vormittag um 11 Uhr wurde in der Garnisonkirche ein Dankgottesdienst abgehalten aus dem Grunde, daß bei den Wahlen in Pommerellen alle Mandate an Polen und keins an die deutsche Minderheit gefallen ist. Nach der kirchlichen Feier bildete sich ein Zug (in der Hauptsache waren es Eisenbahner, Gymnasiasten und andere Schüler, ferner einige Polizeibeamte und Herren in Zivil), der unter Vorantritt der Eisenbahnerkapelle durch die Hauptstraßen marschierte. An der Spitze des Umzuges wurden drei große Plakate getragen mit Inschriften wie: „Die Kraft der Deutschen ist gebrochen!", „Der Wahlausgang ist die beste Antwort an Treviranus" und „An Stelle der bisherigen 3 Mandate haben die Deutschen überhaupt keins erhalten!" Aus der Mitte des Zuges wurden verschiedentlich Hochrufe auf Pommerellen laut. Der Zug marschierte vor das Deutsche Konsulat. Dort wurde eine Ansprache gehalten und hernach der Haßgesang der „Rota" angestimmt.

Das hiesige nationaldemokratische „Słowo Pomorskie" begrüßt die Veranstaltung des Dankgottesdienstes, verurteilt jedoch den Straßenumzug und die schülerhaften Ausrufe als nicht der Würde der Nation entsprechend

Wir halten diesen Dankgottesdienst für eine Beleidigung Gottes. Der ewige Herrscher über alle Völker hat bestimmt nicht hinter der Aberkennung des Wahlrechts für Tausende von deutschen Wählern, noch weniger aber hinter der Ungültigkeitserklärung des Graudenzer Mandats gestanden. Ob mit Gottes Einverständnis deutsche Führer in Nordpommerellen eingesperrt, deutsche Wahlhelfer niedergeknüppelt und in Thorn selbst das verleumderische „deutsche" Flugblatt gegen den Marschall angeklebt wurde, mit dessen Existenz schon zur gleichen Stunde der Präses des Pommerellischen Wahlkomitees, Walerjan Zapola, Stimmenfang für die Regierungsliste trieb, — das möchten wir billig bezweifeln!

Die Wahlen vom 16. November wurden gerade in Pommerellen ohne den lieben Gott geführt!

*

Antideutsche Demonstrationen in Warschau.

Warschau, 18. November. Gestern abend begaben sich größere Gruppen von polnischen Studenten zum Kino Pan, wo ein deutscher Film vorgeführt wurde, und veranstalteten eine Demonstration, wobei sie forderten, daß der Film aus dem Spielplan zurückgezogen werde. Während der Demonstration erschien die Polizei, die die Menge zerstreute. Ein Student wurde verhaftet, jedoch nach der Feststellung seiner Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

Eine ähnliche Demonstration wurde vor dem Kino Capitol veranstaltet. Auch hier schritt die Polizei ein und nahm drei Studenten fest. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" beklagt sich darüber, daß die Polizei „überaus eifrig" vorgegangen sei!

Deutsche Proteste.

Wie wir erfahren, werden bestimmt im Wahlbezirk Graudenz und in den drei oberschlesischen Wahlkreisen wegen der verschiedenen Wahlmißbräuche Proteste der Ausschüsse des Deutschen Wahlblocks gegen die Gültigkeit der Sejmwahlen eingelegt werden. Voraussichtlich wird aber darüber hinaus auch in anderen Wahlbezirken Pommerellens und Kongreßpolens gegen die Gültigkeit der Sejmwahlen von deutscher Seite protestiert werden.

*

Wahlmißbräuche in Posen?

Posen, 19. November. Der „Gazeta Polska" zufolge ist es ein öffentliches Geheimnis, daß in den Kreiswahlkommissionen die Nationaldemokraten mit 90 Prozent vertreten waren. Schon zwei Tage nach den Wahlen wurden in einigen Kommissionen Mißbräuche festgestellt, die darauf beruhten, daß in den Umschlägen, die den Wählern ausgehändigt wurden, sich bereits Stimmzettel mit der Nr. 4 befunden haben. Sofern also der Wähler seine Stimme auf die Liste Nr. 4 abgab, war diese Stimme gültig, hat er aber auf eine andere Liste gestimmt, so wurde seine Stimme für ungültig erklärt. Einige Hundert solcher Fälle wurden zweifellos festgestellt. Davon spricht u. a. das Protokoll der Kreiskommission Nr. 39. Außerdem wurden im Bezirk Nr. 97 107 Personen in den Wählerverzeichnissen weggelassen, trotz der zuvor eingereichten Reklamationen.

Im Zusammenhange mit diesen Tatsachen hat der Regierungswahlkommissar für den Wahlbezirk Nr. 34 (Posen Stadt) Dr. Dembinski einen Protest an den Generalwahlkommissar gerichtet.

Korrekturen.

Wahrscheinlich wurde noch ein sechster deutscher Abgeordneter gewählt!

Warschau, 18. November. Das endgültige amtliche Wahlergebnis liegt noch nicht vor; man rechnet damit, daß die Bezirkswahlkommissionen mit den Zählungen am Mittwoch fertig sein werden. Doch schon jetzt sind in dem bisherigen Ergebnis gewisse Änderungen vorgenommen worden, von denen vor allem die Liste Nr. 4 (Nationaler Block) betroffen werden soll. So heißt es, daß in Kalisch, wo diese Liste vier Mandate erhalten hat, nach genauer Berechnung das vierte Mandat der Liste 17 (Zionisten) zuerkannt werden soll. Diese Liste würde dann drei Mandate erhalten. In Radom, wo die Listen Nr. 1, 4 und 7 die gleiche Mandatszahl erhielten, und zwar je zwei Mandate, soll das zweite Mandat der Liste Nr. 4 dem Regierungsblock zufallen, der in diesem Wahlbezirk das dritte Mandat erhalten würde.

Wie die polnische Presse ferner meldet, wird sich die Zahl der deutschen Abgeordenten im neuen Sejm wahrscheinlich auf sechs erhöhen, da in Lodz Stadt aus der Liste Nr. 17 (Block der Verteidigung der jüdischen nationalen Rechte in Polen) ein Deutscher, und zwar der ehemalige Senator auf der Liste der nationalen Minderheiten, Joseph Spickermann, in den Sejm einziehen wird.

Die erste Sejmsitzung.

Die erste Sitzung des neugewählten Sejm muß spätestens für den 2. Dezember dieses Jahres einberufen werden. Zum Sejmmarschall wird diesmal an Stelle des Sozialisten Daszyński ein Mitglied des Regierungsklubs, des zahlenmäßig stärksten Klubs im Sejm, gewählt werden. Schon jetzt werden drei Namen für diese Kandidatur genannt, und zwar Fürst Radziwiłł, der ehemalige Ministerpräsident Świtalski und Justizminister Car. Man spricht auch von Jan Piłsudski, dem Bruder des Marschalls. Erlangt der Regierungsklub auch im Senat die Mehrheit, so soll der frühere Ministerpräsident, Oberst Sławek, zum Marschall gewählt werden.

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß ein großer Teil der Minister, die in den Sejm gewählt worden sind, auf ihr Mandat verzichten werden.

Die Brester Gefangenen und der neue Sejm

Warschau, 19. November. (Eigene Meldung.) Von den Brester Gefangenen haben durch die Wahl in den Wahlkreisen Mandate erlangt: aus der PPS **Barlicki und Ciołkosz.** Wahrscheinlich wird auch **Dubois** in den Sejm hineinkommen, da ihm der Wyzwolenie-Führer Róg, der ein Mandat aus der Staatsliste der Zentrolinken erhält, sein im Kreise Ostrów gewonnenes Mandat überlassen wird. Aus der Staatsliste werden weiter die Brest-Gefangenen: **Witos** (Piast) und **Kiernik** (Piast), sowie **Liebermann** (PPS) Mandate erhalten.

Nach Recht, Gesetz und Sitte sollte es unbestreitbar sein, daß die genannten Politiker, welche Sejmmandate erlangt haben, auf freien Fuß gesetzt werden müßten, damit sie die physische Möglichkeit haben, sich für ihre Pflicht als Volksbeauftragte vorzubereiten. Bis jetzt ist indessen von einer Freilassung der gewählten Brestgefangenen nichts bekannt. Überdies kursiert in politischen Kreisen ein eigentümliches Gerücht. Danach soll der BB-Klub sofort nach der Wahl des Sejmmarschalls und des Sejmpräsidiums mit dem Antrage auf Auslieferung der in Brest inhaftierten gewählten Abgeordneten an die Gerichte hervortreten. In normalen Zeiten pflegt ein derartiger Antrag vom Justizminister an den Sejm zu ergehen. Diesmal soll also der Antrag des Justizministers nicht abgewartet werden. Andererseits steht es fest, daß die Parteien der Zentrolinken die sofortige Freilassung aller in den Sejm gewählten Abgeordneten, die verhaftet sind, beantragen werden.

Über das Schicksal dieses Antrages kann man sich aber keinen Illusionen hingeben, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der BB-Klub 248 Mitglieder zählt und einen solchen Antrag auf höheren Befehl ohne mit den Augenlidern zu zucken, zu Falle bringen kann.

Von den diesmal nicht in den Sejm gewählten ehemaligen Abgeordneten befinden sich im Militärgefängnis in Brest-Litowsk: aus der PPS: Edward Bettmann, Mieczysław Mastek, Adam Pragier; aus der Bauernpartei: Dobroch, Czesław Olczyk, Sawicki, Szapiel, Adamowicz; aus der Wyzwolenie-Partei: Kazimierz Bagiński, Józef Putek; aus der Nationalen Partei: Aleksander Dębski, Kwiatkowski; aus der NPR: Karol Popiel.

Liquidierung von Brest.

Wilna, 19. November. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, hat die Wilnaer Eisenbahndirektion die Weisung erhalten, zwei spezielle Waggons bereitzustellen, die sobald als möglich desinfiziert werden sollen, um sie nach Brest am Bug zu befördern. Diese Waggons sollen zum Transport der ehemaligen Abgeordneten Verwendung finden, die, wie wir seinerzeit meldeten, in Gefängnissen der Städte untergebracht werden sollen, wo die Gerichtsverhandlungen gegen sie stattfinden werden.

Die nicht mehr wiederkehren . . .

Warschau, 19. November. In den neuen Sejm werden sehr viele Oppositionsführer nicht wieder einziehen, die als Kandidaten in den einzelnen Bezirken oder aus der Staatsliste bei den Wahlen durchgefallen sind. Die bekanntesten unter ihnen sind folgende ehemalige Abgeordnete:

Der Marschall des zweiten Sejm Rataj, Pfarrer Panas, der Präsident der Stadt Lodz Ziemięcki, der Führer der Zentrolinken in Lodz Kwapinski, ferner Stańczyk, Diamand, Kurylowicz, alle von der PPS, der Präses der Nationalen Arbeiterpartei-Rechten K. Popiel, die Abgeordneten Putek und Baginski von der Wyzwolenie, Rechtsanwalt Pieracki, der nationaldemokratische Führer in Lemberg. Ferner fielen von dere PPS in den Wahlen durch Hausner, Próchnik und Prager, von der Wyzwolenie Thugutt, Frau Kosmowska und Stolarski, von der Bauernpartei Cieplak.

Ueberfremdung.

Die Zündholzanleihe unterzeichnet.

Warschau, 18. November. (PAT.) Das Finanzministerium teilt mit: Am 17. d. M. wurde das Abkommen zwischen dem Finanzministerium und der „Gesellschaft zur Ausbeutung des Zündholzmonopols in Polen", sowie der schwedischen Zündholzgesellschaft als Garantin der polnischen Gesellschaft unterzeichnet. Es enthält: 1. die Verlängerung des Pachttermins des Monopols für die Zündholzfabrikation um 20 Jahre, d. h. bis zum Jahre 1965, sowie eine Änderung der Pachtbedingungen; 2. den Kontrakt einer Anleihe in Höhe von 32 400 000 Dollar, verzinst mit 6½ Prozent jährlich. Der Emissionskurs beträgt 93.

Dieses Abkommen tritt nach der Verabschiedung der entsprechenden Vorlagen **durch die gesetzgebenden Körperschaften in Kraft.**

Dorten amnestiert.

Die Laufbahn eines Hochverräters.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat das Hochverratsverfahren gegen den berüchtigten rheinischen Separatistenführer Dr. Dorten eingestellt und den Haftbefehl aufgehoben. In dem Beschluß des Gerichtshofes heißt es:

„Das gegen den früheren Staatsanwalt Dr. Dorten, geboren am 10. Februar 1880 in Endenich (Landkreis Bonn), eingeleitete Verfahren wegen Hochverrats wird auf Grund des § 1 Abs. 1 und des § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1928 und auf Grund der Räumungsamnestie vom 5. Oktober 1929, 24. Januar 1930 und 27. Juni 1930 eingestellt. Der Haftbefehl vom 11. Juni 1919 wird aufgehoben."

Wir wollen hoffen, daß mit der Amnestierung Dortens die letzten Beziehungen zwischen dem Reich und dem Separatistenhäuptling erledigt sind und daß man nie mehr Grund haben wird, sich mit dem „rheinischen Staatspräsidenten" zu beschäftigen. Gewiß werden die Erfahrungen von 1919 bis 1923 und die Vorgänge nach der Räumung soviel Eindruck bei ihm hinterlassen haben, daß ihm nicht einfällt, das Rheinland noch einmal mit seinem Besuche zu beglücken.

Dorten war vor dem Kriege und während des Krieges bei der Staatsanwaltschaft III in Moabit angestellt, ließ sich aber nach Kriegsende nach Wiesbaden zur Kur beurlauben und nahm hier gleich seine Beziehungen zu den Franzosen auf. Am 2. Juni 1919 ließ er in Wiesbaden die „Rheinische Republik" ausrufen und machte sich selbst zu ihrem ersten „Staatspräsidenten." Am 4. Juni besetzte das „Ministerium" durch einen Handstreich das Regierungspräsidium. Eine Stunde später drangen Wiesbadener Bürger in das Amt ein, warfen die neuen Herren auf die Straße, wobei es nicht ohne Prügel abging, und jagten sie zur Stadt hinaus. Das war das Ende der Dortenschen Republik. Ein netter Vers, nach der Melodie „Als wir 1870 . . ." zu singen, prangte am nächsten Morgen an den Wänden des Polizeipräsidiums:

„Als der Dorten mit Konsorten
Zur Luisenstraße zog
Und von dorten durch die Pforten
Baldigst auf das Pflaster flog,
Ja, das war ein schönes Fest,
Mittwoch Abend ist's gewest,
So gibts Hiebe für die Liebe
Zu dem Freistaat Deutschland-West."

Der Haftbefehl wegen Hochverrats vom 11. Juni konnte nicht ausgeführt werden, da Dorten unter französischem Rechtsschutz stand. Am 24. Juni aber wurde Dorten von Unbekannten nach Frankfurt a. M. entführt, verhaftet und nach Leipzig gebracht. Auf Vorstellungen der Entente hin mußte er wieder auf freien Fuß gestellt werden. Im Verein mit Smeets, Matthes und anderen Sonderbündlern trieb er seine dunklen Pläne weiter, bis der Ruhrkampf 1923 den Separatisten wieder Oberwasser gab. Aber auch die „zweite Rheinische Republik" vom Herbst 1923, in der Dorten im Süden, Matthes im Norden die erste Rolle spielten, scheiterte an dem einmütigen Widerstande der Rheinländer, wenn auch die tatkräftige Unterstützung der Franzosen und Belgier gewaltsame Mittel zur Unterdrückung des Verrates nötig machten. Im Jahre 1925 verschwand Dr. Dorten endgültig aus dem Rheinlande und lebt seit der Zeit in guten Verhältnissen in Nizza.

Diese guten Verhältnisse kann Dr. Dorten sich selbstverständlich nur durch die Pariser Unterstützungen erlauben. Das Geld fließt aus denselben Quellen, die den Hochverrat Dortens finanzierten. Die ersten Versuche, die Herkunft der Gelder zu verbergen, scheiterten sehr bald an ihrer allzu großen Durchsichtigkeit, und man hat auch später nicht mehr zu leugnen gewagt, daß französisches Geld die Triebfeder zu der versuchten Errichtung des rheinischen Freistaates gewesen ist.

Mit Dr. Dorten verschwindet ein Mann aus der Zeitungsberichterstattung — „Geschichte" kann man sein Treiben nicht nennen —, der zu den finstersten Gestalten der Nachkriegszeit gehört. Die einmütige Ablehnung seiner Pläne durch die Rheinländer, das mutige Verhalten der Bewohner des besetzten Gebietes in den schwersten Zeiten des Ruhrkampfes 1923 überstrahlt aber so stark die Umtriebe der Sonderbündler, daß ihre schwarze Schande den Ehrenschilde der Rheinlande nicht beschmutzt.

Dr. Dorten hat sich endgültig von der Bühne des öffentlichen Lebens zurückgezogen. So sehr es zu bedauern ist, daß er amnestiert werden mußte, so wenig ist zu befürchten, daß er sich wieder in seiner rheinischen Heimat, an der er jedes Recht verspielt hat, sehen läßt. Ein neues Arbeitsfeld könnte ihm empfohlen werden: Er könnte im Verein der „Amis des Pays Rhénans", der Sammlung der geflüchteten Separatisten in Metz, sich eifrig in der Verfassung von Entschließungen und Protesten betätigen. Der Erfolg würde der gleiche sein wie bei seiner Tätigkeit im Rheinlande: die Rheinländer würden noch mehr hellhörig werden und noch besser erkennen, von welcher Seite aus ihrer Freiheit Gefahr droht, und ihre Treue zum Reiche würde neue Nahrung erhalten.

Radikale Welle im Reich.

Die Lehre der Kommunalwahlen in Baden und Mecklenburg.

Der 16. November war ein Wahlsonntag. Nicht nur in Polen sondern auch in Danzig und — stadtparlamentarisch gesehen — auch in Deutschland, wo inzwischen die Ergebnisse der Kommunalwahlen in Baden und Mecklenburg bekannt geworden sind. Sie zeigen vor allem, daß diejenigen, die auf ein rasches Abflauen des Radikalismus der Wähler gehofft hatten, im Unrecht waren. Das Gegenteil ist eingetreten, die Nationalsozialisten haben ihren Wahlsieg vom 14. September 1930 nicht nur durchweg auf die Stadtparlamente, die neu gewählt wurden, übertragen, sondern sie konnten trotz der im allgemeinen stark gesunkenen Wahlbeteiligung in vielen Orten ihre Stimmenzahl weiter erhöhen und sind in manche Gemeindevertretung, in der es bisher keinen Nationalsozialisten gab, als stärkste, ja als weitaus stärkste Partei eingezogen.

Man müßte sich wundern, wenn es anders wäre. Wenn über sechs Millionen Wähler gegen die Tatsache der Tributlast und der Wirtschaftskrise mit ihrer furchtbaren Folge der Arbeitslosigkeit vor zwei Monaten protestierten, dann besitzen sie jetzt nicht weniger, sondern mehr Anlaß zum Protest. Die Arbeitslosigkeit hat nicht nur nicht nachgelassen, das wäre ja schon aus Gründen des saisonmäßigen Ablaufs nicht denkbar, sondern sie hat sich in diesen zwei Monaten in rasendem Tempo weiter verstärkt. Die Zahl der Arbeitslosen wird jetzt schon mit 3½ Millionen angegeben, das sind mit den Angehörigen zehn bis zwölf Millionen Menschen, die — es ist menschlich durchaus verständlich — radikalen Parolen leicht zugänglich sind. Die Wahlen zu den Stadtparlamenten, in denen es um andere als diejenigen Fragen geht, mit denen die Nationalsozialisten ihre Wahlagitation bestreiten, verstärken noch den Eindruck, daß der Aufschwung der Nationalsozialisten im stärksten Maße mit der Entwickelung von Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit verknüpft ist. So werden schließlich auch seine Grenzen sichtbar; denn die Krise kann und darf kein Dauerzustand werden. Im Frühjahr, wenn die saisonmäßige Belebung der Wirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit kommt und die Früchte der Sanierungsarbeit, die die Regierung in diesen Monaten geleistet hat und noch leisten wird, sich erkennen lassen, werden diese Grenzen überschritten sein.

Einen ebenso starken, ja stärkeren Eindruck, als der neue Wahlsieg der Nationalsozialisten, macht die schwere Niederlage, die die Sozialdemokratie hinnehmen mußte. Sie hat weit über die geringere Wahlbeteiligung hinaus Stimmen- und Mandatsverluste erlitten, die viel einschneidender sind als die Mandatseinbuße bei der Reichstagswahl. Aus dem Abbröckelungsprozeß, den man im September festgestellt hat, hat sich ein Niedergang entwickelt, der um so mehr zu denken gibt, als es bisher ja gerade die Sozialdemokratie war, die ihre Anhänger stets vollzählig zur Urne brachte. Die Sozialdemokratie hört auf, die starke politische Realität zu sein, mit der man bisher, gern oder ungern, immer rechnen mußte. Die preußischen Landtagswahlen, die früher oder später doch kommen müssen, dürften den ganzen Umfang der sozialdemokratischen Abwärtsbewegung enthüllen.

Die bürgerlichen Parteien haben, man kann es nicht leugnen, in dieser Auseinandersetzung zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten wieder eine ziemlich klägliche Rolle gespielt. Ihre Stimmen- und Mandatsverluste sind zum Teil katastrophal, und sie beschränken sich durchaus nicht auf die Deutschnationale Partei, deren Anhänger den Übergang zu den Nationalsozialisten offenbar am leichtesten finden. Auch die Deutsche Volkspartei steht, was die Verluste anlangt, durchaus in Front, von der Staatspartei gar nicht zu reden, und selbst die bürgerlichen Einheitslisten, die in vielen Gemeinden vereinbart wurden, haben die Niederlage nicht verhindern können. Die Wahlergebnisse — auch die Kommunisten haben sich übrigens zum Teil noch als aufstrebende Partei erwiesen — zeigen, daß die Entwicklung, die in der Reichstagswahl zum Ausdruck kam, weiter anhält.

Polen und Deutschland.

London, 18. November. (PAT.) In einem umfangreichen Kommentar zur französischen Außenpolitik bringen die „Times" im Zusammenhange mit der Debatte in der Deputiertenkammer und der letzten Rede des französischen Außenministers Briand einen Abschnitt, der sich mit dem Verhältnis Deutschlands zu Polen befaßt. Das Quai d'Orsay, so heißt es darin, unterstützt seit längerer Zeit aktiv die Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß Polen, sofern Deutschland die polnisch-litauische Verständigung in der Memelfrage unterstützen würde, wahrscheinlich bereit wäre, die deutschen Argumente in der Frage des Weichsel-Korridors wohlwollend anzuhören; doch wie man sieht, wird ein solcher Schritt nicht beabsichtigt.

Daraufhin hat der polnische Botschafter in London, Graf Skirmunt, an die Redaktion der „Times" ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Da ein Abschnitt des Artikels den Eindruck macht, als ob einige maßgebende polnische Kreise unter gewissen Bedingungen den deutschen Argumenten in der Frage des polnischen Korridors Gehör schenken würden, halte ich es für meine Pflicht zu erklären, daß diese Meldung, die man nicht ernst nehmen darf, nicht aus einer guten Quelle stammen kann. Keine verantwortlichen Faktoren in Polen würden in eine Diskussion über die in der Korrespondenz der „Times" aufgeworfene Frage eintreten."

Der volljährige Otto.

Das neue Oberhaupt des Hauses Habsburg.

Endlich ist es so weit . . . das Haus Habsburg bekommt sein neues Oberhaupt: am 20. November vollendet Erzherzog Otto, der älteste Sohn des letzten österreichisch-ungarischen Kaisers Karl, sein 18. Lebensjahr. Nach der alten Hausordnung derer von Habsburg, wird die dynastische Volljährigkeit mit dem Alter von 18 Jahren erreicht. Somit kann Ottos Mutter, die Exkaiserin Zita, die bis heute die Rechte des Dynastie-Hauptes für ihren minderjährigen Sohn interimistisch ausübte, erleichtert aufatmen: ein Mann ist da, der die vertrockneten Äste des alten Baumes mit neuem Leben füllen, dem ohnmächtig gewordenen Habsburger Arm zur neuen Kraft verhelfen und die uralte Geschichte seines Stammhauses mit neuem Lorbeer schmücken soll.

Die Habsburger konnten sich das älteste Herrscherhaus Europas nennen. Mit dynastischem Stolz konnten sie auf die unendliche genealogische Reihenfolge ihrer fürstlichen Ahnen zurückblicken. Bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts reichten die kräftigen Wurzeln des alten Baumes zurück — anno 1048 wird von Chronisten der Stammvater des Hauses, Gerhard Graf von Elsaß, Herzog von Lothringen, genannt.

Groß und glanzvoll stand einst das Habsburgerreich unter den Völkern: Mit Recht konnte der größte Habsburger, Kaiser Karl V., behaupten, daß die Sonne in seinem Reiche nie untergehe. Einem Raubrittergeschlecht entstammend — schon der Name Habsburg, früher „Habichtburg", erinnert daran — wanderten die Fürsten aus dem Hause Habsburg selten in den Fußtapfen ihres halb legendären Ahnen, des Grafen Rudolph, der als Vorbild eines Friedensfürsten galt. Im Laufe der Jahrhunderte führte das Haus Habsburg unzählige Kriege. Das Kriegsglück war aber den Habsburgern selten hold: fast alle Kriege ihrer 800jährigen Geschichte nahmen eine für dieses Herrscherhaus ungünstige Wendung. Das Kriegshandwerk wurde den Habsburgern zum Verderb. Aber alle Schäden und Gebietsverluste, die das Habsburger Haus als Folge von verlorenen Schlachten erleiden mußte, konnten durch das Eheglück wettgemacht werden. Was Mars den Habsburgern genommen, gab ihnen immer Juno wieder! Und so entstand der berühmte Spruch: „Mögen die andern Kriege führen, — du, glückliches Österreich, heirate!" Bella gerant alii, tu felix Austria nube.

Unter allen Kriegskatastrophen, die die Habsburger erlitten, war die Katastrophe des Weltkrieges die furchtbarste: sie versetzte ihnen den Gnadenstoß. Wird nicht das neue Oberhaupt des alten Hauses, der 18jährige Otto, den Traditionen seines Geschlechtes folgend, den Versuch machen, durch eine glückliche Ehe das zu retten, was nach dem Debakel der Donau-Monarchie noch zu retten ist? Trotz aller offiziellen Dementis wird immer wieder hartnäckig das Gerücht verbreitet, daß Erzherzog Otto als prinzlicher Gemahl für die jüngste Tochter des italienischen Herrscherpaares, die Prinzessin Maria, in Aussicht genommen worden sei. Die Verlobung Ottos mit der Prinzessin Maria soll, wie behauptet wird, ein neues festes Glied in der Kette der italienischen Allianzen schmieden — und zwar soll sie als Signal zu seiner Thronbesteigung dienen. Zuerst wird der ungarische Thron gemeint. Die legitimistische Strömung in Ungarn ist ziemlich stark. Offiziell wird der ungarische Staat immer noch „Königreich Ungarn" genannt, und das Staatsoberhaupt Horthy betrachtet sich nur als Reichsverweser und Statthalter der verwaisten Stephanskrone. Es ist natürlich schwer nachzuprüfen, inwieweit diese Heiratsperspektiven Ottos ihrer tatsächlichen Verwirklichung nahe sind. Jedenfalls würde ein Habsburger, dem ausgerechnet Italien zum Throne verholfen hat, ein „göttliches Schauspiel" sein.

Nicht nur in Ungarn, auch in Österreich werden bald die Habsburger-Anhänger eine regere Tätigkeit entwickeln. Schon gingen Gerüchte durch die Presse, daß an die schweizerischen Bundesbahnen kürzlich die Anfrage gerichtet worden sei, ob Erzherzog Otto die Durchreise durch die Schweiz gestattet würde. Angeblich erfolgte eine Antwort in dem Sinne, daß Otto unbehindert die schweizerische Grenze passieren könne, so lange er als Privatmann reisen würde. Wir wollen hier nicht die Frage berühren, welche gefährlichen Komplikationen für den Frieden Mitteleuropas die Rückkehr des Habsburgers nach Ungarn — geschweige denn nach Österreich — nach sich ziehen würde. Es genügt aber die Feststellung, daß solche Gerüchte mit erstaunlicher Hartnäckigkeit immer von neuem verbreitet werden.

Deutsches Reich.

Dr. Scholz tritt vom Parteivorsitz zurück.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Ämter als Partei- und Reichstagsfraktions-Vorsitzender der Deutschen Volkspartei niedergelegt. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, dem Zentralvorstand den Abg. Dingeldey als Parteiführer in Vorschlag zu bringen.

Vor dem Start nach Spanien.

Paris, 18. November. Das Dornier-Flugschiff „Do X" hat gestern zwei Demonstrationsflüge über der Gegend von Bordeaux ausgeführt. Obgleich jedesmal etwa 40 Passagiere, hauptsächlich Sachverständige des französischen Luftfahrtwesens, an Bord waren, hob sich das Flugzeug leicht und elegant in die Luft. Der Start zur Weiterreise nach Spanien soll Mittwoch erfolgen. Auf die Bitte verschiedener spanischer Persönlichkeiten wird „Do X" zuerst Santander anlaufen.

Die Tatsache, daß das Flugschiff am Freitag auf dem Wege nach Bordeaux bei Einbruch der Dunkelheit keine Antwort auf seine funkentelegraphischen Bitten um Angabe eines geeigneten Landungshafens erhalten hatte, ist, wie der „Matin" ermittelt hat, darauf zurückzuführen, daß der Funker entgegen den internationalen Abmachungen nicht auf der Wellenlänge 600 gearbeitet hat. Die Bordstation verkehrte mit einer deutschen Privatstation auf einer besonderen Länge. Infolgedessen haben die französischen Stationen, die erst Freitag mittag versuchten, der „Do X" Nachrichten zu übermitteln, ihr Vorhaben nicht ausführen können. Es war ihnen nur möglich, durch Vermittelung von Schiffen, welche die „Do X" überflogen hatte, die Position des Flugbootes festzustellen. — Dr. Dornier hat sich bei seiner Ankunft in Bordeaux für die Bemühungen der französischen Behörden bedankt.

Großfeuer in den Steyr-Werken.

Wien, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) In den Steyr-Werken in Steyrbruch brach ein Großfeuer aus, das einen erheblichen Materialschaden verursachte. Der Schaden wird auf 1 800 000 Schilling (etwa 1 600 000 Zloty) geschätzt.

Ein früherer Ozeanflieger

als Falschmünzer verhaftet.

Wien, 18. November. Auf dem Semmering wurde der Ozeanflieger Levine, der gemeinsam mit Chamberlin als erster den Transozeanflug USA.—Deutschland zurückgelegt hat, von der Wiener Geheimpolizei verhaftet, als er gerade im Begriff war, sich nach mehrwöchigem Aufenthalt auf dem Semmering nach Italien zu begeben. Er steht im Verdacht, mit einem Wiener Graveur wegen Anfertigung von Stanzen für französische Münzen verhandelt zu haben. Im ersten Verhör bestritt der Flieger jede Schuld.

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz).

Festversammlung des Katholischen Gesellenvereins.

Am 11. November feierte der Katholische Gesellenverein Graudenz die Einführung des neuen Vorsitzenden, Pfarrer Gdaniec, in einer Festversammlung. Um 8 Uhr abends eröffnete der Senior des Vereins Viktor Empel, der bis dahin die Leitung innehatte, die Versammlung und bezrüßte alle Ehren- und Altmitglieder, die Vertreter des Verbandes Deutscher Katholiken, die Vertreterin des Cäcilien-Vereins, sowie alle selbständigen Handwerksmeister und Kaufleute, die als Gäste erschienen waren. Es ist auch unser aufrichtigster Wunsch, äußerte der Senior, daß das gute Verhältnis zwischen unseren Vereinen weiterhin bestehen und weiter ausgebaut werde zum Wohle deutscher Glaubensgenossen, zum Wohle und Nutzen deutscher Handwerksgesellen. Darauf erfolgte die Begrüßung und Einführung des neuen Führers.

Der Senior wies darauf hin, daß Religion und öffentliches Leben, Staat und Kirche, wie auch werktätige Jugend und geistliche Führer, Vereine und Pfarrgemeinde zusammengehören. Der neue Führer versprach, nur im Interesse des Vereins arbeiten zu wollen. Im Namen des Verbandes Deutscher Katholiken überbrachte Dr. Bischoff die herzlichsten Glückwünsche. In längerer Ausführung sprach der Redner über die Vorteile einer engeren Zusammenarbeit aller deutsch-katholischen Vereine. Wir wünschen eine Verbindung zwischen Arbeit und Studium, Werktätigen und geistig Schaffenden, und daß das Geistige auch im deutschen Handwerkerstand erhalten bleiben möge. Mit dem Vereinsgruße „Gott segne das ehrbare Handwerk" schloß der Senior den offiziellen Teil. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 10. bis zum 15. November 1930 gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 24 eheliche Geburten (13 Knaben, 11 Mädchen), sowie 5 uneheliche Geburten (4 Knaben, 1 Mädchen), ferner 13 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter 6 Kinder bis zu einem Jahre (3 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Getreideankauf durch das Militär.** Die Verwaltung des Intendantur-Materialienmagazins in Graudenz Proviantamtsstraße (Prowiantowa), kauft während der Zeit von 8—16 Uhr von Landwirten Hafer und Roggen in Mengen bis zu 1000 Kilogramm zu Tagespreisen. *

× **Im Prozeß Stanek** wurde weiter Rechtsanwalt Alexander Szenwald, der Aufsichtsratsvorsitzende während der Amtszeit des Angeklagten, vernommen. Der Zeuge verbreitet sich ausführlich über die Beziehungen des Angeklagten zu der damaligen Firma Kutowski i Ska., bei der der Angeklagte Teilhaber war und von deren Gefälligkeitswechseln er Gebrauch gemacht hat. Auf einer Vorstandssitzung sei, als ein Revisor ein Verzeichnis der Wechsel der Firma K. i Ska. vorlegte, dem Direktor Stanek deswegen protokollarisch die Unzulässigkeit dieses Verfahrens vorgeworfen worden. Der Zeuge hatte schon vorher den Angeklagten darauf verwiesen, daß die Firma K. i Ska. schwerlich die Wechsel auszukaufen in der Lage sein werde. Der Zeuge wird im Laufe seiner Vernehmung wiederholt vom Staatsanwalt und Vorsitzenden über einige, weniger allgemeines Interesse erheischenden Transaktionen von maßgebenden Personen der Firma Pom. Zakl. Ceram. befragt und erteilte darauf die nötigen Auskünfte. Aus der Darlegung betreffs eines Vertrages oder einer Deklaration mit dem Angeklagten geht hervor, daß der Angeklagte Stanek dem Zeugen und einem anderen einflußreichen Aufsichtsratsmitgliede als Sicherheit eine Eintragung auf eine Kutowskische Hypothek zu verschaffen beabsichtigte, was aber daran scheiterte, daß K. es ablehnte, für Verbindlichkeiten Staneks aufzukommen. Die Deklaration bezüglich der Ansprüche an Stanek war schriftlich abgefaßt, an die Unterschriften erinnert sich der Zeuge nicht mehr. Zeuge Niewinowski bestätigt, daß der Vertrag schriftlich gefaßt und nur von Frau Stanek unterschrieben war. Seitens der Firma Pom. Zakl. Ceram. habe niemand unterzeichnet. Der Angeklagte behauptet, daß Zeuge Szenwald in Anwesenheit des einflußreichen Aktionärs Handzelewicz die Vereinbarung unterschrieben habe. *

× **Versuchter Selbstmord.** Aus dem Leben zu scheiden suchte am Montag eine weibliche Person. Zu diesem Zwecke nahm sie ein Quantum Rattengift ein. Die Verzweifelte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie in wenigen Tagen ihrer Genesung entgegensieht. *

× **Eigenartige Flucht.** Daß ein Arrestant seinem Transporteur entweicht, oder daß ein Gefangener den drückenden Gefängnishallen entwischt, kommt ja öfters vor. Wenn aber ein Häftling in Gesellschaft eines — Anstaltskanzleibeamten in unerlaubte Ferne zieht, so ist das gewiß ein kurioses Geschehnis. Und ein solches ist derzeit aus Graudenz zu vermelden. Hier hatte nämlich der Zuchthausbureaubeamte Bonkowski eine Veruntreuung in Höhe von 850 Zloty auf dem Kerbholz. Dies veranlaßte ihn, seine werte Person außerhalb der Anstalt in Sicherheit zu bringen. Er wählte sich dazu einen gleichgestimmten Genossen in der Person eines längere Jahre Strafhaft verbüßenden Mannes namens Rymkowski, mit dem er in gewiß nicht lauteren Beziehungen gestanden haben dürfte, und beide verließen am Montag nachmittag 1 Uhr das für sie ungastliche Haus, um nicht mehr zurückzukehren. Wahrscheinlich haben sie sich ins Ausland begeben oder werden es noch tun. Um ihrer habhaft zu werden, ist hinter ihnen ein Steckbrief erlassen worden. *

× **Schwierige Verhaftung eines entflohenen Häftlings.** Im Juni d. J. flüchtete aus dem Graudenzer Untersuchungsgefängnis ein wegen mehrerer Eigentumsvergehen festgenommener junger Mann namens Dąbrowski. Am Sonnabend sah der durch die Herrenstraße (Pańska) gehende Schutzmann Sikorski dort einen Passanten, den er als den seinerzeit aus dem Gefängnis entwischten D. erkannte. Bei der Führung des jetzt wieder festgenommenen Langfingers zum Kommissariat stürzte sich dieser plötzlich auf den Beamten, und es entspann sich ein wütender Kampf zwischen den beiden, in dem es dem Schutzmann gelang, seinen Arrestanten zu überwältigen. Bei der auf der Polizei vorgenommenen Leibesvisitation wurden bei dem Verhafteten zwei Revolver vorgefunden. Unter starker Bedeckung brachte man nun den gefährlichen Ausbrecher erneut ins Untersuchungsgefängnis. *

× **Eine Schaufensterscheibe nach der andern.** Im Laden des Rotszuldschen Konfektionsgeschäfts am Marktplatz (Rynek) wurde in der Nacht zum Dienstag eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Es gelang aber, das damit verknüpfte diebische Vorhaben nicht zur Ausführung bringen zu lassen, und zwar dadurch, daß man die Täter beizeiten verscheuchte. *

× **Gestohlen** wurden dem letzten Polizeibericht zufolge: Anna Blatowicz aus Sartowitz (Sartowice), Kreis Schwetz, ein Musikapparat „Harmonia" und ein Geldbetrag von 40 Złoty (Gesamtschaden 80 Złoty); Ludwig Dauker, Getreidemarkt (Plac 23 stycznia) ein 70 Złoty Wert besitzendes Schild; Tomasz Staniszewski, Grabenstr. (Groblowa) 36, ein Handwagen im Werte von 160 Złoty. *

× **Wem gehören Uhr und Ring?** Die Polizei in Dirschau (Tczew) beschlagnahmte bei einer verdächtigen Person eine goldene Herren- oder Damen-Armbanduhr sowie einen goldenen Fingerring mit braunem Stein (Kopf eines Kreuzritters). Diese beiden Gegenstände sollen angeblich einer Person in Graudenz gestohlen worden sein, die den Diebstahl nicht der Polizei gemeldet hat. Die hiesige Kriminalpolizei ersucht den Eigentümer der genannten Sachen, sich bei ihr, Kirchenstraße 15 II (Koscielna), zu melden. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (1862 *

Graudenz.

Thorn (Toruń).

+ **Von der Weichsel.** In weiterem Rückgang begriffen betrug der Wasserstand Dienstag früh am Thorner Pegel 2,60 Meter über Normal. — Der in den letzten Tagen herrschende Sturm machte den Dampfer-, Kahn- und Prahmbesitzern am Weichselufer viel zu schaffen. Sie mußten, auch wegen des hohen Wellenganges, Tag und Nacht bereit sein, um das Aufschlagen ihrer Fahrzeuge an den Steinböschungen zu verhüten. Durch Bruch von Stangen, Laufbrücken usw. wurde teilweise auch Schaden angerichtet. **

v. **Unfall bei der Arbeit.** Der bei einem Besitzer in Schwarzbruch (Czarnebłoto) beschäftigte 17 Jahre alte Arbeiter Malbrant aus Thorn, Kolzarowa 43, geriet am Montag beim Häckselschneiden mit der rechten Hand an das Messer, wobei ihm drei Finger abgeschnitten wurden. Der Bedauernswerte wurde sofort nach Thorn gebracht, wo er im städtischen Krankenhaus Aufnahme fand. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** stand bereits im Zeichen des kommenden Totensonntags und sehr viel Kränze und Sträuße aus Tannengrün und künstlichen Blumen gaben ihm ein ernstes Gepräge. Eier und Butter kamen auf 3,20 bis 3,60 bzw. 2,00—2,50, Sahne kostete 1,80—2,00, Glumse 0,40—0,50. Der Gemüsemarkt brachte Spinat zu 0,30, Mohrrüben und Kürbis zu 0,10, rote Rüben pro Kilo zu 0,15, Blumenkohl zu 0,20—1,50, Grünkohl zu 0,20, Rosenkohl zu 0,50—0,70, Zwiebeln zu 0,15, Kartoffeln zu 0,08—0,05 pro Pfund. Weiß-, Wirsing- und Rotkohl waren im Preise unverändert. Äpfel 0,10—0,70, Birnen 1,00—1,20, Weintrauben und Walnüsse 1,50, Zitronen pro Stück 0,20—0,25. Die Geflügelpreise waren unverändert. Infolge des Schneefalls waren weniger Landleute hereingekommen. Das Angebot konnte die Nachfrage aber befriedigen. **

‡ **Leichenfund.** Montag vormittag wurde auf dem rechten Weichselufer, ungefähr 400 Meter von Wieses Kämpe entfernt, die Leiche einer weiblichen Person von etwa 25 bis 30 Jahren und in der Größe von etwa 1,60 Meter geborgen. Die Tote war mit einem schwarzen Kleide, einem Sweater mit rotblauem Rande, roten Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und einem roten Hut bekleidet. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Leichnam wurde von der Gerichtsbehörde beschlagnahmt und in das Schauhaus eingeliefert. **

‡ **Laut letztem Polizeirapport** gelangte am Montag ein kleiner Diebstahl zur Anzeige und ein Meldevergehen sowie eine Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvorschriften zur Protokollierung. **

m **Dirschau** (Tczew), 18. November. Auf dem Rangierbahnhof Liebenhof kam es gestern abend zu einem Verkehrsunfall. Infolge Aufeinanderfahrens zweier Lokomotiven entgleisten beide, wobei die Wasserbehälter eingedrückt wurden. Der Gerätewagen der hiesigen Nebenwerkstätte wurde sofort herbeigerufen. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch. Der Sachschaden ist nicht sehr groß. Glücklicherweise ist niemand verletzt worden.

m **Pelplin**, 19. November. Der Ort Pelplin ist auf der letzten Ministerratssitzung in die Reihe der Städte gesetzt worden. Pelplin liegt an der wichtigen Eisenbahnlinie Danzig—Warschau und ist auch Haltestation für D-Züge, zählt augenblicklich 5300 Seelen und besitzt drei Märkte, ein Elektrizitätswerk, eine Dampfmolkerei und eine Zuckerfabrik, welche ca. 500 Arbeiter beschäftigt. Seit 100 Jahren ist Pelplin die Residenz des Culmer Bischofs.

* **Neustadt** (Wejherowo), 18. November. Am 11. November waren es 50 Jahre, als die Hausangestellte Agnes Grubba in den Dienst des Gärtnereibesitzers F. Klink eintrat. Dieselbe hat sich während der langen Zeit durch Treue, Fleiß und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet und ist heute noch in der Familie tätig. Die Jubilarin, die noch sehr rüstig ist, steht im 67. Lebensjahr und betreut noch ihre 92 Jahre alte Mutter.

Freie Stadt Danzig.

* **Wieder ein Einbruch.** In der Nacht zum Montag wurde in die Tabakwarenhandlung von Emil Gulatz, 2. Damm Nr. 8, ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern eine große Anzahl von Zigarren und Zigaretten in die Hände fielen. Der Geschädigte hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 300 G. ausgesetzt.

* **Ein „schwerer Junge" verhaftet.** Der Kriminalpolizei in Zoppot ist es gelungen, einen „schweren Jungen" zu verhaften, der in Zoppot als Bettler von Haus zu Haus ging, wobei er sich taubstumm stellte und den Auskundschafter spielte. Er ist nämlich Mitglied der Gdinger Einbrecherbande, die die vielen Einbrüche in Zoppot auf dem Kerbholz hat. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Alois Simoni aus Gdingen, der in Polen wegen zahlreicher Einbrüche bereits mit Zuchthaus vorbestraft ist. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt. †

Der Neustädter Sensationsprozeß.

Die Manipulationen in der Sparkasse.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Im weiteren Verlauf des Riesenprozesses gegen den früheren Bürgermeister Kruczyński und Gen. kamen die Unterschlagungen und Manipulationen in der Stadtsparkasse zur Sprache. Auf Antrag des Staatsanwalts sollen die Angeklagten Pestka und Fras gesondert vernommen werden. Der Angeklagte Pestka wird abgeführt und Fras zuerst vernommen.

Fras ist seit März 1923 in der Sparkasse angestellt, erst als Buchhalter, dann als Gegenbuchführer. Er vertrat auch den Rendanten. Zu den monatlichen Gratifikationen des Bürgermeisters, die anfänglich 50 Złoty und dann 20 Prozent der Monatsgehälter als Bürgermeister betrugen, erklärt Fras, daß die Zahlungen auf Grund der Beschlüsse des Kuratoriums erfolgt seien. Auch die sogen. 13. und 14. Monatsgratifikation im Jahre 1925 sowie auch die in den folgenden Jahren gezahlten Weihnachtsgratifikationen von je 600 Złoty seien auf Grund solcher Beschlüsse gezahlt worden. Als im Mai 1925 die Monatsgratifikation auf 20 Prozent des Monatsgehaltes erhöht wurde, seien die bereits gezahlten Monatsbeträge, insgesamt 250 Złoty, auf besonderen Wunsch des Angekl. Kruczyński nicht gekürzt worden.

Im Jahre 1927 wurde ein Reingewinn von 1606,60 Złoty ermittelt, trotzdem tatsächlich ein Verlust von ca. 4000 Złoty bestanden hat. Dieser Gewinn sollte dem Reservefonds zufließen. Doch beschloß das Kuratorium, den Beamten und dem Bürgermeister in Anerkennung der guten Wirtschaft (!) 50 Prozent der Monatsgehälter als Gratifikationen für Bilanzarbeiten zu bewilligen. Auch 2 Monate nach dieser Remuneration bewilligt das Kuratorium eine weitere Zuschlagsgratifikation von je 50 Prozent der Monatsbezüge, natürlich auch für den Bürgermeister, trotzdem dieser mit den Bilanzarbeiten nichts zu tun hatte. Alle diese Beschlüsse sind dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung nicht vorgelegt worden.

Für die Delegationsreisen nach Warschau und Posen hat der Bürgermeister sich auch aus der Sparkasse Reisevorschüsse von 600 und 500 Złoty zahlen lassen, trotzdem er schon aus der Hauptkasse hierfür 1500 und 1200 Złoty entnommen hatte. Auch hier ist eine Verrechnung nicht erfolgt.

Für die Arbeiten bei der Valorisation der Markkonten durften die Sparkassen bis 1 Złoty pro Konto Gratifikation erteilen. Hier beschloß das Kuratorium, den Beamten 1 Złoty pro Konto zu bewilligen, was bei 2238 Konten 2238 Złoty ausmachen durfte. Bei der Verteilung der Gratifikationen rechnete der Angeklagte aber 4238 Złoty aus, also 2000 Złoty mehr, als zustand. Dem Bürgermeister sollten, trotzdem er hier nicht mitgearbeitet hatte, 1200 Złoty zufallen. Hierbei sind in den Kassenbüchern und auf dem Valorisationskonto ganz verschiedene Buchungen und zwar 2238 und 2000 Złoty vorgenommen worden und jede der Buchungen hat einen anderen Text. Fras kann hierzu nichts erklären, beruft sich aber auf den Beschluß, der auch die Aufstellung von 4238 Złoty umfaßt. Auch dieser Beschluß lag den Stadtbehörden zur Bestätigung nicht vor.

Bezüglich der Auszahlungen aus dem Arbeitslosenfonds sagt Fras aus, von der Wojewodschaft habe der Magistrat einen Vorschuß von 8000 Złoty am 28. 2. 1926 erhalten. Am 2. 3. 1926 habe Kruczyński 1000 Złoty entnommen, wie ihm Pestka erklärte, als Rückzahlung auf den Vorschuß, und 40 Złoty Reisespesen für die Fahrt nach Thorn. 2000 Złoty sind auf Veranlassung der Wojewodschaft am 20. 4. 1926 an den Magistrat der Stadt Gdingen gezahlt worden. Die Eintragungen hat Fras nach Angabe des Pestka gemacht.

Kaufmann Borski hatte 1924 um einen Kredit nachgesucht. Das Kuratorium bewilligte ihm einen laufenden Kredit von 2000 Złoty gegen Hinterlegung von Wechseln mit Unterschriften von zwei sicheren Bürgen. Ohne von Borski die Sicherheit zu verlangen, erteilte die Sparkasse ihm einen Kredit von 5421 Złoty. Als nun Borski 1926 sich als zahlungsunfähig erklärte, wurde das Debetsaldo Borskis Ende 1926 auf das Konto Marja Borska übertragen, aber für das Jahr 1927 nicht übernommen. Es verschwand eben für drei Jahre ganz und gar, erst die Revisionen der neuen Direktion ergaben die Fälschung. Fras erklärt, die Umschreibung auf Veranlassung Pestkas getan zu haben, der die Verschleierung aus Angst vor dem Kuratorium machen ließ.

Es bestand seit 1925 ein Konto Nr. 2 Josef Lewandowski-Putzig. Auf dieses Konto trug Fras am 1. 1. 1925 einen Übertrag von 2366,49 Złoty ein. Ein Vorkonto existierte nicht, auch ist im Jahre 1924 keine Eintragung in den Büchern auf dieses Konto erfolgt. Ein Saldo in der Depositeninventur für 1924 ist auch nicht geführt worden. Fras meint hierzu, Lewandowski muß ein größeres Markkonto gehabt haben, das valorisiert worden sei. L. habe selber auch größere Summen eingezahlt und entnommen. Das Gericht stellt aus den Büchern fest, daß der Valorisationsfonds in der Inventur per 31. 12. 1924 106 028 Złoty betrug, daß diese Summe nachträglich gestrichen und in 103 661,65 Złoty geändert ist und daß gerade diese Differenz von 2366,49 auf das Konto Nr. 2 als Übertrag neu eingetragen ist und zwar später, da das hierzu verwandte Kontoblatt erst Ende 1925 gedruckt und in der Sparkasse verwendet wurde. Diese Summe ist dann per 31. 12. 1925 zur Begleichung der Debetkonten Zutzeks, Kruczyńskis, Landowskis, Czerwionkas, Weihers und der Vorschüsse Fras und Pestkas verwandt worden. In der Bilanz für 1924 ist diese Summe auch nicht vorhanden. Fras kann hierzu keine Erklärung geben.

Im Oktober 1926 soll Kaufmann Cyrklaff aus der Sparkasse ein Darlehn von 8000 Złoty entnommen haben. Diese Summe ist in den Kassenbüchern nicht gebucht, erst am 31. 12. 1926 ist der Betrag auf die Sparkasse der Stadt Gdingen im Konto pro Diverse gebucht. Das Gericht stellt an Hand der Bücher und Belege fest, daß die Stadtsparkasse Gdingen diesen Betrag nie erhalten habe, ferner, daß auf dem Konto Diverse dieser Betrag Ende 1927 wieder gutgebucht ist, und zwar aus dem Erlös der Valorisation der Magistrats- und Kirchenanleihen in der Sparkasse, da diese Anleihen auf Veranlassung der Wojewodschaft höher aufgewertet werden mußten. Statt diesen Erlös dem Reservefonds einzuverleiben oder die Markeinlagen besser aufzuwerten, sei diese Verbuchung vorgenommen worden.

Beim Inkasso von Wechseln bedienten sich die Angeklagten eines Kuverts, in welches das Geld der Wechseleinlöser floß. Bei Regulierung an die Banken wurden Schecks auf die Bank Polski oder P. K. O. ausgestellt. In mehreren Fällen sind die Beträge in den Büchern überhaupt nicht enthalten, es handelt sich um ca. 8000 Złoty. Fras meint, daß alle Beträge gebucht seien, sollte dies jedoch vorgekommen sein, sei dies aus Vergeßlichkeit geschehen, da er sehr überlastet gewesen sei.

Der Angekl. Pestka wird ebenfalls in Abwesenheit des Fras vernommen und macht fast dieselben Erklärungen wie Fras. Er beruft sich auf die Beschlüsse des Kuratoriums. Diese Beschlüsse wurden nie den Stadtorganen zur Annahme weitergegeben. Bezüglich Borskis gibt er an, Fras den Auftrag gegeben zu haben, das Saldo auf den Namen der Frau B. im Konto Diverse zu übertragen. Zu Fras habe er volles Vertrauen gehabt. Fras hat ihn auch während seiner vorübergehenden Abwesenheit vertreten, eine formelle Übergabe der Kasse fand nicht statt, außer dann, wenn er für mehrere Tage abwesend war.

Zeuge Chrzan war mehrere Jahre Mitglied des Kuratoriums. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb in einigen Fällen bei Beschlüssen über Gratifikationen an Kruczyński nur seine Stimme und die des Michalski notiert ist, kann er nichts antworten. Er meint, daß Michalski berechtigt war, an Abstimmungen teilzunehmen. Ähnlich äußert sich auch Zeuge Fularczyk. Auch er ist der Meinung gewesen, daß Michalski berechtigt war, zu stimmen.

Zum Wechselinkasso werden die Zeugen Kuchta, Landowski, Wojewski, Rybandt u. a. vernommen; sie sagen aus, daß sie Inkassowechsel bar eingelöst haben.

Zeuge Cyrklaff weiß nicht genau, ob er 8000 Złoty erhalten hat. Auf dem Konto ist dieser Betrag nicht gebucht. Bücher führte er damals nicht. Auch hat er das Fehlen der 8000 Złoty aus dem Wechseldiskont nicht bemerkt. Er stellte einmal fest, daß ihm ein Betrag von 4000 Złoty doppelt belastet worden. Auf sein Monitum ist dies richtiggestellt worden.

Verhängnisvoller Irrtum.

Statt Heilserum — Diphteritiskeime.

London, 18. November. In einem Krankenhaus in Medellin (Columbien) wurden durch das Versehen eines Arztes 49 Kinder anstatt mit einem Heilserum mit Diphteritiskeimen geimpft. 19 Kinder sind bereits gestorben. Man befürchtet, daß auch die übrigen Kinder den Tod finden werden. Alle Ärzte in der Stadt sind zusammenberufen worden, um ihr Äußerstes zur Rettung der Kinder zu tun.

Kleine Rundschau.

* **Neuer Weltrekord im Dauerfliegen.** Paris, 19. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die französischen Flieger Bossoutrot und Rossi, die aufgestiegen waren, um einen neuen Weltrekord aufzustellen, werden voraussichtlich noch heute landen, nachdem sie den Weltrekord im Strecken- und Dauerflug bei weitem überboten haben. Am Montag nachmittag hatten sie bereits über 7000 Kilometer hinter sich.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Handelsbilanz im Oktober mit 5½ Millionen Zloty aktiv.

Warschau, 17. November. Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die Handelsbilanz für Polen und die Freie Stadt Danzig im Oktober 1930 wie folgt dar:

Eingeführt wurden 331 107 To. Ware im Werte von 202 201 000 Zloty, ausgeführt 1 751 394 To. im Werte von 207 878 000 Zloty. Das Aktivsaldo der Handelsbilanz im Oktober beläuft sich demnach auf 5 672 000 Zloty. Im Vergleich zum September vergrößerte sich die Einfuhr gewichtsmäßig um 38 400 To. und wertmäßig um 11 758 000 Zloty, die Ausfuhr hingegen vergrößerte sich gewichtsmäßig um 4181 To. und wertmäßig um 3 968 000 Zloty.

Die Getreideausfuhr im Oktober dieses Jahres. Vorläufigen Schätzungen zufolge ist in der Getreideausfuhr Polens im Oktober dieses Jahres ein leichter Rückgang eingetreten. An Weizen wurden im Berichtsmonat insgesamt 10 388 Tonnen ausgeführt, das sind 1000 Tonnen weniger als im September. Die Ausfuhr von Roggen betrug 42 448 Tonnen gegenüber 51 931 Tonnen im Vormonat. Die Gerstenausfuhr stellte sich auf 24 463 Tonnen; sie ist im Vergleich zum Vormonat unverändert geblieben. An Hafer wurden, anscheinend im Zusammenhang mit der verhältnismäßig schlechten Ernte, nur 261 Tonnen exportiert.

Die B. J. Z. zur Erteilung einer landwirtschaftlichen Anleihe an Polen bereit? Der Baseler Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" drahtet an die Redaktion seiner Zeitung, daß der Aufsichtsrat der B. J. Z beschlossen habe, Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien kurz- und mittelfristige Anleihen zwecks Hebung der Landwirtschaft zu gewähren. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt zur Zeit noch nicht vor.

Über die Verhandlungen mit dem Kreuger-Konzern. Zum Stand der Verhandlungen mit dem Kreuger-Konzern erfahren wir, daß die polnische Regierungspresse eine Anleihe von 30 Millionen Dollar bei einer Verzinsung von 7 Prozent als Äquivalent für die Forderungen Kreugers als entschieden zu gering ansehe, während Kreuger gerade das Gegenteil behauptet. Voraussichtlich werden die Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen. Nebenbei bemerkt, werden nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages zwischen der Polnischen Regierung und dem Kreuger-Konzern sämtliche Streichholzfabriken nach Ablauf des Vertrages, das ist im Jahre 1940, Eigentum des Polnischen Staates.

Verständigung zwischen den Banken und Sparkassen in Polen Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß demnächst zwischen dem polnischen Bankenverband und dem Verbande der polnischen Spar- und Kommunalkassen Verhandlungen zwecks einheitlicher Regelung der Zinspolitik bei Spareinlagen angeknüpft werden sollen. Gegenwärtig besteht keinerlei Verbindung zwischen den Privatbanken und den Sparkassen, woraus häufig Meinungsverschiedenheiten und andere ungünstige Folgen entstehen.

Die Privatbanken nach der Diskonterhöhung und den Kreditrestriktionen der Bank Polski. Trotz der Diskonterhöhung der Bank Polski von 7 Prozent auf 7½ Prozent haben die privaten Aktienbanken in Polen den Diskontsatz von 11 Prozent nicht erhöht. (Erstklassigen Firmen werden nur 10 Prozent berechnet). Wie wir erfahren, bemühen sich gegenwärtig die privaten Bankkreise Polens um eine gesetzliche Genehmigung für die Erhöhung der Höchstzinsen auf 12 Prozent, und zwar auch im Hinblick auf die Kreditrestriktionen der Bank Polski. Die Einlagen werden mit 6—7 Prozent für Zlotynoten und mit 5—6 Prozent für Dollarnoten verzinst. Von einer Erhöhung dieser Einlagezinsen kann vorläufig nicht die Rede sein.

Der Auftragsbestand in der Metall- und Maschinenindustrie. Der neuesten Ausgabe der „Statistischen Nachrichten Polens" zufolge sind Anfang Oktober dieses Jahres 436 Betriebe mit einer Arbeiterzahl von 36 597 festgestellt worden. Über den Auftragsbestand sind folgende Angaben gemacht: gut 1,3 Prozent (Anfang September 2,2 Prozent, Anfang Oktober 1929 8,3 Prozent), mittelmäßig 40,2 Prozent (37,2 Prozent und 56,3 Prozent), und schlecht 58,5 Prozent (60,6 Prozent und 35,4 Prozent). Die Ziffern beziehen sich auf die Metallindustrie und weisen keine nennenswerten Änderungen zum Vormonat auf, während sie gegenüber dem Vorjahr eine nicht unwesentliche Verschlechterung zeigen. Für die Maschinenindustrie sind folgende Ziffern ermittelt worden: 274 tätige Betriebe Anfang Oktober 1930; Arbeiterzahl: 35 064, Auftragsbestand: gut 4,3 Prozent (6,8 Prozent und 10,9 Prozent), mittelmäßig 18,7 Prozent (32,8 Prozent und 54,7 Prozent), und schlecht 77.0 Prozent (60,4 Prozent und 34,4 Prozent). — Die Lage der Maschinenindustrie Anfang Oktober dieses Jahres hat sich sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber Oktober 1929 wesentlich verschlechtert.

Die polnische Stahlindustrie fordert eine Reform der Verzollung ausländischen Stahls. Aus polnischen Industriekreisen wird gemeldet, daß die Einfuhr ausländischen Stahls in hohem Maße durch die schlechte Konstruktion des polnischen Zolltarifs begünstigt werde. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen des Zolltarifs schwankt die Zollbelastung zwischen 6 und 109 Prozent des Warenwertes, wobei der Zollsatz jeweils nach einer eingehenden Prüfung der äußeren Widerstandsfähigkeit des importierten Stahls festgesetzt wird. Wie dieselben Gewährsleute behaupten, benutzen die ausländischen Lieferanten verschiedene Kunstgriffe, um hohe Verzollungen zu vermeiden. Unter anderem setzen sie die Widerstandsfähigkeit der äußeren Stahlflächen herab, während der Kern eine viel höhere Widerstandsfähigkeit aufweist. Auf diese Weise erreichen sie ihr Ziel. Um diesem „Übel" (immer nach der Auffassung dieser polnischen Kreise) vorzubeugen, haben die interessierten Industrien Polens bei dem zuständigen Ministerium die Forderung erhoben, eine andere Prüfungsmethode in dem neuen Zolltarif vorzusehen, und zwar soll eine chemische Analyse eingeführt werden. Um die Prüfung zu erleichtern, sollen die ausländischen Lieferanten ein entsprechendes Zeugnis über die chemische Zusammensetzung der nach Polen ausgeführten Stahlsorten jeder Sendung beifügen. Die polnischen Hütten sollen sich bereiterklärt haben, die Wahrheitsprüfung der Qualitätserzeugnisse auf eigene Rechnung und unter Aufsicht der Zollbehörden vorzunehmen. Auf diese Weise wollen die durch die ausländische Stahleinfuhr betroffenen polnischen Werke gegen die ausländische Konkurrenz ankämpfen.

Die Finanzlage Pommerellens. Die Kreditrestriktionen der Bank Polski haben auf die Finanzverhältnisse der Wojewodschaft Pommerellen einen ungünstigeren Einfluß ausgeübt, als ursprünglich angenommen wurde. Wenn auch die meisten Banken mit eigenem Kapital bzw. mit den Einlagen ihrer Klienten operieren, wurde doch der Rediskont bei der Bank Polski verhältnismäßig stark in Anspruch genommen, zumal gerade in der letzten Zeit Zlotyeinlagen zurückgezogen und in Devisen umgewechselt wurden. Infolge der Verminderung des Eigenkapitals im Zusammenhang mit dem Rückfluß der Einlagen mußten die Banken Pommerellens von einem Teil der Wechselgeschäfte Abstand nehmen, vor allem solchen, deren Laufzeit zu lang war, um von der Bank Polski rediskontiert zu werden. Es verlautet, daß dadurch eine ganze Anzahl von Unternehmungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, während andere ihre Produktion infolge Mangels an Geldmitteln einschränken mußten. Im Oktober wurden im Bereiche der Graudenzer Industrie- und Handelskammer 17 neue Geschäftsaufsichten, 19 Verlängerungen von Geschäftsaufsichten und 5 Konkurse gemeldet. Im Bereich der Bromberger Industrie- und Handelskammer wurden 3 Geschäftsaufsichten und 4 Konkurse verzeichnet. Die Wechselproteste gingen im Bromberger Bezirk zurück, stiegen jedoch im Graudenzer Bezirk.

Firmennachrichten.

Verhütungsverfahren. In der Angelegenheit des Verhütungsverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Paul Felski in Bruß, Kreis Konitz, wird der Termin für eine allgemeine Wählerversammlung zwecks Abstimmung über das Verfahren für den 2. Dezember, 10 Uhr vormittags, im Kreisgericht zu Konitz, Zimmer 14, anberaumt.

Zwangsverkauf. Das in Bromberg, Sedanstraße (ul. Chocimska) 11 gelegene, im Grundbuch Bromberg, t. 22 Nr. 1770, auf den Namen des Kaufmanns Max Cichon eingetragene Grundstück wird auf dem Wege der Versteigerung am 20. Januar 1931 um 11 Uhr vormittags im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, öffentlich verkauft. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit Hof und Garten und einem Stall, es umfaßt insgesamt eine Fläche von 2 Ar 98 Quadratmeter. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 6. August 1930 eingetragen.

Konkurse. In der Angelegenheit des Konkursverfahrens gegen die Firma Wielkopolska Papiernia T. A. in Bromberg wird ein Termin zur Prüfung der angemeldeten Gläubigeransprüche auf den 11. Dezember 1930 um 9 Uhr vormittags im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, festgesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. November. Danzig: Ueberweisung 57.63 bis 57.77, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10. London: Ueberweisung 43.35, Newyork: Ueberweisung 11,?2, Prag: Ueberweisung 377.25, Wien: Ueberweisung 79,42—79,70, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse v. 18. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,02, 359.92 — 358.12, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238.57, 239.17 — 237.97, London 43,32¾, 43,43¼ — 43,22, Newyork 8.915, 8.935 — 8.895, Oslo —, Paris 35.04, 35.13 — 34.95, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172.95, 173.38 — 172.52, Tallin —, Wien 125,60, 125.91, — 125.?9, Italien 46,71½, 46,83 — 46,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57.78 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122.53 Gd., 122,83 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.63 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. November Geld	Brief	In Reichsmark 17. November Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.193	4.201	4.192	4.20
5 %	1 England	20.38	20.40	20.353	20.399
4 %	100 Holland	168.65	168.99	168.56	168.90
—	1 Argentinien	1.44	1.444	1.438	1.442
5 %	100 Norwegen	112.11	112.33	112.10	112.32
5 %	100 Dänemark	112.10	112.12	112.11	112.33
—	100 Island	92.00	92.18	92.00	92.18
4.5 %	100 Schweden	112.51	112.73	112.52	112.47
3.5 %	100 Belgien	58.445	58.565	58.45	58.57
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
3 %	100 Frankreich	16.458	16.498	16.461	16.501
3,5 %	100 Schweiz	81.27	81.43	81.22	81.38
5,5 %	100 Spanien	45.95	46.05	47.80	47.90
—	1 Brasilien	0.415	0.417	0.421	0.423
5,48 %	1 Japan	2,080	2,084	2,078	2,082
—	1 Kanada	4.195	4.204	4.195	4.203
—	1 Uruguay	3.327	3.333	3.327	3.333
5 %	100 Tschechoslowak.	12.432	12.452	12.429	12.449
7 %	100 Finnland	10.552	10.572	10.552	10.572
—	100 Estland	111.63	111.85	111.64	111.86
—	100 Lettland	80.68	80.84	80.68	80.84
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3,037	3,043	3.037	3,043
6 %	100 Jugoslawien	7.418	7.432	7.418	7.432
7 %	100 Oesterreich	59.015	59.135	59.035	59.155
7,5 %	100 Ungarn	73.31	73.45	73.32	73.46
6 %	100 Danzig	81.41	81.57	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.49	2.494
—	Warschau	46.925	47.125	46.90	47.10

Züricher Börse vom 18. November. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,26, London 25,05⅛, Newyork 5,1587½, Belgien 71,95, Italien 27,01, Spanien 56,75, Amsterdam 207,52½, Berlin 122,93, Wien 72,63, Stockholm 138,32½, Oslo 138,00, Kopenhagen 138,00, Sofia 3,74½, Prag 15,30½, Budapest 90,23½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,67½, Konstantinopel 2.44½, Bukarest 3,06¼, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,77½, Tokio 2,56. Privatdiskont 1⁹⁄₁₆ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zl., do. kl. Scheine 8,88½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,16¾ Zl., 100 Schweizer Franken 172,27 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 deutsche Mark 211,79 Zl., 100 Danziger Gulden 172,56 Zl., tschech. Krone 26,35 Zl., österr. Schilling 125,10 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. November. Fest verzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49 G. 4proz. Investierungsanleihe 100 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 92—91,50 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 37,50 G. 8proz. Wohnungsobligationen der Stadt Posen 88 G. 8proz. Pfandbriefe der Westpolnischen Kreditgesellschaft in Posen 91,50 G. — Bank- und Industrieaktien: Bank Polski 160 G. Posensche Landbank 60 G. Centrala Rolników 90 G. C. Hartwig 10 G. Hartwig Kantorowicz 85 G. Herzfeld-Victorius 24 G. (G. = Nachfrage, + = Umsätze.) Tendenz: größeres Interesse und Belebung bei allen Papieren.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 27—28, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 19—20, Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13—14, Roggenkleie 10,50—11, Leinkuchen 28—29, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 34—38, Rotklee 180—220, Weißklee 300—400. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 18. November. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,50—25,00 Zl., Roggen 16,70—17,40 Zl., Mahlgerste 19,00—20,50 Zl., Braugerste 24,00—26,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 27,00—30,00 Zl., Hafer 17,00—18,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 12,50—15,00 Zl., Roggenkleie 10,50—11,25 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation

Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 18. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 250,00—251,00, Roggen märk., 70—71 Kg., 153,00—155,00, Braugerste 186,00—212,00, Futter- und Industriegerste 170,00—180,00, Hafer märk. 141,00—151,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,50, Roggenmehl 23,90—27,00, Weizenkleie 8,25—8,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19.00—20.00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,70—15,00, Trockenschnitzel 5.50—6,00, Soya-Extraktionsschrot 12,40—13,00, Kartoffelflocken —,—.

Die Produktenbörse eröffnete auf allen Marktgebieten in freundlicherer Haltung.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 18. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 49,50—51,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Berliner Metallbörse v. 18. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 51,00—53,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,50—51,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 18. November. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 636 Rinder (darunter 82 Ochsen, 161 Bullen, 393 Kühe), 1820 Schweine, 500 Kälber, 278 Schafe; zusammen 3234 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 128—136, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 120—126, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 112—124, vollfleisch., jüngere 100—110, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 88—98, mäßig genährte 76—80. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 130—140, Mastkühe 114—124, gut genährte 96—104, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 126—136, Mastfärsen 110—120, gut genährte 94—104, mäßig genährte 80—86. — Jungvieh: gut genährtes 80—90, mäßig genährtes 76—80.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 130—140, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 114—124, gut genährte 104—110, mäßig genährte 86—100.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—142, gut genährte 104—110, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 170—178, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 162—168, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 152—160, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 144—150, Sauen und späte Kastrate 150—160. Bacon-Schweine 146—152.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 41—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 34—37, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—36, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—31, fleischige 20—23, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—43, vollfleischige 34—37, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 68—71, mittlere Mast- u. Saugkälber 57—60, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 37—40, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 55—56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 52—53, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—50, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 46—47, Sauen 46—48.

Bacon-Schweine 46—47.

Auftrieb: 39 Ochsen, 98 Bullen, 160 Kühe, zus. 297 Rinder, 89 Kälber, 95 Schafe, 1463 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: ruhig; Kälber und Schafe: geräumt; Schweine: ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Glücksstern." Wenn kein Testament vorhanden ist, erbt Ihre Tante die Hälfte des Nachlasses und Sie mit Ihren vier Geschwistern die andere Hälfte.

„Recht." Die Kündigung ist fristgerecht — d. h. drei volle Monate vorher — erfolgt, Sie haben an die Firma keine weiteren Ansprüche, wenn nicht etwa irgendwelche Vertragsabmachungen verletzt sind. Die Kündigung wäre auch rechtsgültig, wenn ein Kündigungsgrund nicht angegeben würde.

G. H. Sonnenschein. Sie haben als sogenannter Geburtspole die polnische Staatsangehörigkeit, da Sie seit Mai 1920 dauernd in Polen wohnen. Sie müssen zur Klarlegung dieser Frage einen polnischen Personalausweis bei Ihrer Heimatsbehörde nachsuchen; zu diesem Zwecke ist erforderlich, daß Sie von jedem Ort, wo Sie bisher gewohnt haben, amtliche Aufenthaltsnachweise beibringen. Daraufhin müssen Sie dann einen Personalausweis von der zuständigen polnischen Polizeistelle erhalten.

Nr. 100. Der Abschluß eines Pachtvertrages ist eine verhältnismäßig einfache Sache; irgend eine Form ist nicht vorgeschrieben, Sie können hineinschreiben, was Sie für wichtig und zweckmäßig halten. Aber ob Sie damit den Ägernissen, die heute mit einem Geschäft leider verbunden sind, ganz aus dem Wege gehen, möchten wir stark bezweifeln. Und wenn Sie selbst dem Ärger entgehen sollten, so bringen Sie Ihren Sohn und Nachfolger in das ärgerliche Getriebe, der vielleicht über bessere Nerven, aber nicht über die Summe von Erfahrung verfügt, die Sie selbst besitzen. Man sollte nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, sondern auf dem Posten ausharren und sich durchbeißen. Damit würden Sie auch dem Sohne eine sicherere Erbschaft hinterlassen. Irgend welche Ratschläge für Abfassung des Pachtvertrages sind wir ohne Kenntnis der konkreten Verhältnisse zu geben gänzlich außer Stande.

M. S. J. Es muß ein Verzeichnis der fraglichen Sachen beim Starostwo eingereicht werden mit der eidesstattlichen Versicherung einer Vertrauensperson — in diesem Falle können Sie vielleicht selbst diese Mission übernehmen —, daß die Sachen Heiratsgut der Adressatin sind. Zu der bahnmäßigen Verpackung der Sachen resp. zu der Abstempelung derselben wird vom Starosten ein Polizeibeamter delegiert und dann die Sachen zur Bahn befördert. Auf Grund eines deutsch-polnischen Abkommens genügen diese Formalitäten zur Entgegennahme und Weiterbeförderung der Sendung.

A. J. S. 1. Es besteht kein Moratorium, Sie können die Hypothek zu den darin vorgesehenen Terminen kündigen. 2. Sie können für die 4300 Mark 15 Prozent = 796,29 Zloty verlangen. 3. Für die 100 Mark können von dem jetzigen Eigentümer 18¾ Prozent = 23,06 Zloty verlangt werden. Mit einer weiteren Forderung können Sie sich nur an den persönlichen Schuldner halten.

M. S. 46. Sie können 500 Zloty verlangen und die Zinsen zu 4 Prozent von diesem Betrage seit dem 1. 1. 26 = 100 Zloty. Zusammen also 600 Zloty. Die 1000 Mark vom März 1919 hatten nur den Wert von 500 Zloty. Die älteren Zinsen sind verjährt, da Sie sie nicht eingeklagt oder nicht wenigstens durch gerichtlichen Zahlungsbefehl eingefordert haben. Das einzige Mittel, den Betrag einzuziehen, ist die gerichtliche Klage. Wenn Sie die Zinsen für 1926 nicht noch in diesem Jahre durch gerichtlichen Zahlungsbefehl einfordern, verfallen sie gleichfalls der Verjährung.

„Bolschewismus-Ende 1931“.

Todeskandidaten des Genossen Krylenko. — Vor einem Sensationsprozeß in Moskau.

Der Oberstaatsanwalt der russischen Sowjetrepublik, Krylenko, hat viel zu tun. Er muß Verschwörungen — eine nach der anderen — entdecken und die Verschwörer zur Verantwortung ziehen — eine überwältigende Aufgabe, wenn man bedenkt, daß die Sowjet-Union 160 Millionen Einwohner zählt und daß jeder in den Augen des Nachbarn ein Staatsverbrecher ist. (Stalin selbst, der sich nicht nur für den besten, sondern anscheinend auch für den einzigen Schüler Lenins hält, wird dies bestätigen können. Nicht umsonst rottet er planmäßig gerade die aus, die den Oktoberumsturz im Laufe von Jahrzehnten vorbereitet, ihn durchgeführt und den bolschewistischen Staat aufgebaut haben.) Die Zahl der Verschwörer, mit denen sich der Genosse Krylenko abgeben müßte, würde ins Unendliche steigen, wenn nicht die Tscheka dem übel systematisch dadurch abhülfe, daß sie Hunderte von Opfern aus eigenem Antrieb über Nacht ins Jenseits beförderte, ohne den vielbeschäftigten Oberstaatsanwalt zu belästigen. So wurden im September u. a 48 Professoren, Ingenieure und Wirtschaftsfachleute, die in leitender Stellung standen, von der Tscheka, oder wie sie heute heißt, G. P. U., ohne Gerichte erschossen.

Nun steht Krylenko wieder einmal vor einer besonders großen und besonders „dankbaren“ Aufgabe. Es gilt, Feinde abzuurteilen, die allen Ernstes beabsichtigen, Sowjetrußland nach einem wohl vorbereiteten Plan und zu einem genau festgesetzten Zeitpunkt zu vernichten. Die Hauptangeklagten sind außerhalb der Grenzen des Sowjetstaates zu suchen: es sind führende Politiker und Militärs Frankreichs, Rumäniens, Polens und zahlreicher anderer Staaten. Da nicht anzunehmen war, daß die Hauptverschwörer nach Moskau kommen würden, um das ihnen von Krylenko zudiktierte Höchstmaß an Bestrafungen dankbarst zu erdulden, richtete der überaus tüchtige und energische Oberstaatsanwalt der Sowjets seine Aufmerksamkeit auf die „Agenten“ der ausländischen Verschwörer in Sowjetrußland. Hier sind die Sechs, die bald auf der Anklagebank des Höchsten Sondergerichts der Sowjet-Union Platz nehmen werden, und die heute in keiner Lebensversicherung auch für noch so hohe Prämien aufgenommen werden dürften:

Leonid Ramsin, 43 Jahre, Professor der Technischen Hochschule in Moskau und Direktor des Wärmetechnischen Instituts der Sowjet-Union;

Iwan Kalinnikow, 56 Jahre Professor der Akademie für Kriegsflugwesen und anderer Hochschulen, Vizepräsident der Produktionsabteilung des Generalstabes für den Fünfjahres-Plan, des Gosplan (Hauptausschuß für die Staatsplanwirtschaft);

Viktor Laritschew, 43 Jahre, Ingenieur, Präsident der Brenn- und Betriebsstoff-Abteilung des Gosplanes;

Nikolai Tscharnowski, 62 Jahre, Professor zahlreicher technischer Hochschulen, Vorsitzender des Wissenschaftlich-technischen Rates des Obersten Volkswirtschaftsrates;

Alexander Fedotow, 66 Jahre, Professor zahlreicher Technischer Hochschulen, Direktor des Zentral-Instituts für wissenschaftliche Textilforschung;

Sergej Kuprianow, 59 Jahre, Ingenieur, Abteilungsdirektor des Obersten Wirtschaftsrates.

Diese Männer, deren Namen man sich merken soll, werden beschuldigt, das Zentral-Komitee einer illegalen politischen Partei, der sogenannten „Industrie-Partei“, gebildet zu haben, deren Ziel es wäre, den feindlichen Einmarsch zwecks Vernichtung des Bolschewismus in Rußland vorzubereiten und zu ermöglichen.

Der Einmarsch in Sowjetrußland sollte bereits im Jahre 1930 stattfinden. Er wurde aber dann infolge besonderer Umstände auf 1931 verschoben. Der Einmarschplan, der bis in die letzten Einzelheiten ausgearbeitet ist, ist in der Anklageschrift Krylenkos veröffentlicht. Er sieht folgende Operationen vor:

Rumänien beutet einen von ihm in die Wege geleiteten Grenzzwischenfall aus, um in Rußland einzumarschieren. Polen schließt sich der rumänischen Aktion an. Die weiße Armee des verstorbenen Generals Wrangel, die zur Zeit in Südslawien interniert ist, bekommt freien Durchgang durch Rumänien. England unterstützt den Krieg zu Lande durch folgende Maßnahmen: Die englische Flotte dringt in das Schwarze Meer ein und schneidet den Kaukasus und das Erdölgebiet von dem übrigen Rußland ab; gleichzeitig unterstützt die englische Flotte die Operationen gegen Leningrad. Mit Unterstützung der englischen Flotte dringen die Kosaken des Generals Krasnow in Südrußland ein und schneiden das Don-Kohlenrevier von Moskau ab. In der Ukraine bricht ein von der Industrie-Partei vorbereiteter Aufstand los, der die Operationen der rumnäischen und polnischen Armeen erleichtert. Gleichzeitig trifft die Industrie-Partei Maßnahmen, um die Industriebetriebe, Elektrizitätswerke und Eisenbahnwerkstätten zum Stillstand zu bringen.

So sieht das für 1931 geplante Ende des Bolschewismus aus. Die Fäden der Aktion laufen nach Paris, wo der Verband der russischen Industriellen auf dem Wege über Loucheur mit der Französischen Regierung und mit dem Generalstab in Verbindung steht. Die Tätigkeit der Industrie-Partei in Sowjetrußland wird durch die Verbindungsmänner in Moskau, die geheimnisvollen Herren K . . ., A . . . und R . . . geleitet. Diese mystischen Persönlichkeiten, deren Namen dem Oberstaatsanwalt Krylenko wahrscheinlich bekannt sind, die er aber in seiner Anklageschrift nur abgekürzt bringt, sind Franzosen (Mitglieder der Französischen Gesandtschaft in Moskau?).

Die Angeklagten, die oft Reisen nach dem Ausland unternahmen, haben oft wichtige Konferenzen mit maßgebenden Persönlichkeiten gehalten. Die Einzelheiten des Einmarschplanes wurden, insoweit sich diese auf die Vorbereitungen in Sowjetrußland beziehen, mit ihrer Unterstützung ausgearbeitet. Die Verhafteten haben nach ihrer Verhaftung ein Geständnis abgelegt und ihre Angaben eigenhändig niedergeschrieben. So behauptet wenigstens Krylenko. Der bevorstehende Prozeß dürfte zu den interessantesten gehören, die je in Rußland stattgefunden haben. Man darf auf seinen Verlauf gespannt sein.

A. B.

Die Abrüstungs-Farce.

Annahme eines sowjetrussischen Antrages.

Der Genfer Abrüstungsausschuß hat am Montag zur allgemeinen Überraschung **zum ersten Male einen sowjetrussischen Antrag angenommen**. Da der erste Artikel des Vorschlages der fünf Londoner Seemächte nur die Begrenzung der Gesamtkriegsschiffs-Tonnage vorsieht, beantragte Litwinow unter Hinweis auf den Völkerbundvertrag die Einfügung einer Verpflichtung zur allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen. Der französische Vertreter lehnte den Sowjetantrag als eine leere Manifestation schroff ab. Er beglückwünschte hierbei ironisch Litwinow zu der Verteidigung der Grundsätze des Völkerbundpaktes. **Der Sowjetantrag wurde dann mit 11 Stimmen gegen die Stimme Polens bei 12 Stimmenthaltungen angenommen.**

Graf Bernstorff erklärte, daß er sich bei künftigen Abstimmungen der Stimme enthalten werde, da das gegenwärtige Abrüstungsabkommen für Deutschland wertlos und sinnlos sei.

Um der durch den Sowjetantrag herbeigeführten Verschärfung der Bestimmungen des Artikels 1 entgegenzutreten, beantragte der französische Vertreter eine Fassung, nach der die Herabsetzung der Flottenrüstungen „soweit möglich“ erfolgen soll. Obwohl der holländische Vertreter darauf hinwies, daß der Wortlaut „soweit möglich“ den Mächten die Möglichkeit neuer Aufrüstungen offenlassen würde, wurde der französische Antrag mit 14 gegen eine Stimme bei deutscher Enthaltung angenommen. Der Abrüstungsausschuß hat damit eine Herabsetzung der Flottenrüstungen „soweit möglich“ beschlossen und seine Gesamteinstellung von neuem aufs deutlichste offenbart.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Strichweise Schnee.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet größtenteils Bewölkung und strichweise Schneefälle bei verbreiteten Nachtfrösten an.

Ein überraschendes Urteil.

Am Dienstag, 18. November, wurde in einem zweiten Beleidigungs-Prozeß, den der Kaufmann Max Hensel in Bromberg gegen den Leiter des Zentralbureaus der deutschen Abgeordneten, Studienrat Heidelck, angestrengt hatte, das Urteil gesprochen. Es lautet auf 1 Monat Gefängnis und 2 Wochen Arrest, auf Tragung der Gerichtskosten und Publikationsbefugnis für den Kläger. Nach dem Gang der Verhandlung konnten wir ebenso wie bei den vorangegangenen Prozessen gegen den Deutschtumsbund einen klaren Freispruch erwarten. So löste auch dieses Urteil, gegen das selbstverständlich ungesäumt Berufung eingelegt wurde, höchste Überraschung aus.

Wir können uns nicht denken, daß in preußischer Zeit ein Pole eine solche Affäre, die ins Politische hineinspielt, in einer Privatklage vor den deutschen Richter gebracht hätte. In seinem Schlußwort versuchte der Privatkläger in einem Bericht, den wir für unrichtig halten, darzutun, warum er zu dem polnischen Richter mehr Vertrauen habe, als zu dem Ehrenausschuß, nach dessen Satzung ein Dutzend der angesehensten deutschen Bürger aus Stadt und Land bereits einen wesentlichen Teil der Materie ehrengerichtlich verhandelt hatten. Da sowohl der Kläger wie der Beklagte frühere Offiziere sind, hätte Herrn Hensel selbstverständlich auch ein Ehrengericht der Offiziersvereine zur Verfügung gestanden. Ein dritter Beleidigungsproß des Herrn Hensel kommt gleichfalls in den nächsten Wochen vor dem polnischen Gericht zur Verhandlung, das man auch hier hätte entlasten können und müssen.

Erhöhung der Zuggeschwindigkeit.

Es ist bekannt, daß die Geschwindigkeit unserer Schnellzüge bereits hinter die um die Jahrhundertwende gefahrenen Geschwindigkeiten zurückgesunken ist. Nun scheint auch das Eisenbahnministerium eingesehen zu haben, daß es in der bisherigen Weise nicht weitergeht und daß etwas geschehen müsse, wenn Polen nicht weiter den traurigen Ruhm genießen soll, den Rekord an Minimalgeschwindigkeiten zu halten. Der Eisenbahnminister Kühn hat also eine Zusammenkunft aller Eisenbahndirektoren Polens angeordnet und aufgetragen, die den internationalen Verkehr so fühlbar störenden Mängel beim polnischen Personenverkehr zu beseitigen. Diese Konferenz hat in den letzten Tagen in Sosnowiec unter dem Vorsitz des Departement-Vizedirektors Lisiewicz stattgefunden und ihre Ergebnisse liegen nun vor.

Danach soll mit dem 15. Mai des nächsten Jahres, also mit dem Zeitpunkte der Einführung des neuen Fahrplanes, eine wesentliche Verbesserung der Geschwindigkeit bei allen Personen- und Schnellzügen eintreten und überdies in den verschiedenen Direktionsbereichen eine beträchtliche Anzahl von Haltestellen bei Fernzügen aufgelassen werden. Zum Beispiel soll der Schnellzug Warschau—Wien eine Stunde später von Warschau abfahren und eine Stunde früher in Wien eintreffen, sodaß die Fahrzeit um 2 Stunden reduziert wird. Wie der erwähnten Konferenz weiter zur Kenntnis gebracht wurde, wird der Eisenbahnminister eine besondere ministerielle Kommission ernennen, deren einzige Aufgabe es sein wird, sich mit der Frage der Herabsetzung der Zugsaufenthalte und der Verbesserung der Geschwindigkeiten zu befassen.

Was die Frage der direkten Verbindungen anlangt, so sollen diese weiter ausgebaut werden. Zwischen Warschau und Posen einerseits und dem Kurort Weichsel (bei Skotschau) andererseits sollen direkte Wagen eingeführt werden, weil man sich mit Rücksicht darauf, daß Weichsel als Sommersitz des Präsidenten bestimmt ist, einen starken Verkehr dorthin verspricht. Um den Beziehungen zwischen den beiden Tuchzentren Lodz und Bielitz Rechnung zu tragen, ist beabsichtigt, im neuen Fahrplan einen direkten und beschleunigten Personenzug zwischen den beiden Städten einzuführen.

Auch bei dem internationalen Schnellzug Berlin—Krakau—Lemberg—Bukarest soll die Fahrzeit auf polnischem Gebiet um 3 Stunden 14 Minuten gekürzt werden. Bei allen Fernzügen werden überdies die Aufenthalte in den einzelnen Zwischenstationen so gekürzt werden, daß eine weitere halbe Stunde an Fahrzeit gespart wird. An Stelle des bisherigen Personenzuges Krakau—Warschau (über Radom, Kielce) soll ein beschleunigter Personenzug eingeführt werden, dessen Fahrzeit sich um drei Stunden vermindern wird.

Das sind die wesentlichen Mitteilungen, die über die Ergebnisse der Sosnowiecer Konferenz vorhanden sind. Hoffentlich wird es diesmal ernst. Ähnliche Pläne sind schon oft vorhanden gewesen und immer sehr ausführlich der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht worden, die aber leider bisher vergebens auf ihre Verwirklichung gewartet haben.

Damit die einzelnen Eisenbahndirektionen nicht schon gleich bei den ersten stärkeren Schneefällen mit zu viel Verkehrsstockungen zu rechnen haben, hat das Verkehrsministerium dieser Tage die Vorräte an Schneepflügen zur Verteilung gebracht. Da sich in dem vorletzten schneereichen Winter die vorhandenen Schneepflüge als unzureichend erwiesen haben, sind 100 neue Pflüge modernsten Konstruktion eingestellt. Dieser neue Typ schleudert mit Leichtigkeit auch die schwersten Schneelasten 20 Meter nach rechts und links von den Schienen.

§ **Zahlen zur Bevölkerungsbewegung.** Das Statistische Hauptamt veröffentlicht in dem 21. Heft der „Wiadomości statystyczne“ vorläufige Angaben über die Bevölkerungsbewegung im zweiten Viertel dieses Jahres. Es wurden 60 289 Ehen geschlossen, bei einem Jahresverhältnis von 7,8 Ehen auf 1000 Einwohner. Geburten wurden 262 741 (Jahresverhältnis 34,2 auf 1000) angemeldet, Todesfälle 123 696 (Jahresverhältnis 16,1 auf 1000). Der Bevölkerungszuwachs beträgt 139 045 (18,1 auf 1000). Die Zahl der geschlossenen Ehen im zweiten Viertel dieses Jahres ist im Vergleich zum zweiten Viertel 1929 um 14,3 Prozent gesunken. Die Zahl wird jedoch durch die sehr hohe Zahl der Eheschließungen im ersten Viertel ausgeglichen. Im ersten Halbjahr dieses Jahres sind mehr Ehen geschlossen worden, als im ersten Halbjahr 1929 (1930: 162 337, 1929: 153 127). Die Zahl der Geburten ist im Vergleich zum zweiten Viertel 1929 in diesem Jahre um 2,7 Prozent gestiegen, die Zahl der Todesfälle um 1,3 Prozent.

§ **Polen besitzt 900 Kinos.** Die Zahl der Kinos in Polen wird auf ca. 900 berechnet, darunter 100 Tonfilmtheater. In den Tonfilmtheatern werden gegen 20 Prozent Filme einheimischer, 35 Prozent amerikanischer, 30 Prozent deutscher und 15 Prozent französischer Herstellung vorgeführt.

§ **Eine Bande von Ladendieben traf in diesen Tagen in Bromberg ein, um hier ihr unsauberes Handwerk zu treiben.** Die Polizei erkannte jedoch die Diebe rechtzeitig und nahm fünf Personen fest, ohne daß die Bande an die Ausführung ihres Planes hätte gehen können. Es handelt sich um Personen aus Thorn, Inowrocław, Kalisch und Włocławek, die sich zum Zwecke des Diebstahls zusammengefunden hatten.

§ **Verscheuchte Einbrecher.** In den Abendstunden eines der letzten Tage versuchten Einbrecher in das Pelzgeschäft der Firma „Futrupol“ am Friedrichsplatz (Stary Rynek) einzudringen. Sie hatten bereits die Eisenstäbe, die sich vor der Tür befinden, durchschnitten und das Patentschloß der ersten Tür herausgebrochen wurden jedoch bei ihrer Arbeit gestört, als sie die zweite Tür erbrechen wollten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Sie stehlen, was sie in die Hände bekommen.** Dem Rentenkolonie (Osada) 19 wohnhaften Peter Gapa stahlen unerkannt entkommene Einbrecher aus einem Schuppen einen Damenmantel, zwei blaue Kleider und einen Meter Plüsch. Eine Uhr im Werte von 120 Złoty wurde dem Posenerstraße 11 wohnhaften Leon Raczkowski gestohlen. Geflügeldiebe entwendeten der Frau Weronika Lutynska, Fließstraße (Flisacka), 21 Hühner, eine Ente und ein Kaninchen. Ein Treibriemen im Werte von 150 Złoty wurde der Firma Butz, Thornerstraße 185 gestohlen. Dem Direktor Benda vom Stadttheater in Thorn stahl man von seinem in der Grünstraße stehenden Auto P. M. 53542 den Richtungszeiger.

§ **Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz** (Stary Rynek) brachte nur schwachen Verkehr, ebenso war die Beschickung äußerst schwach. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man folgende Preise: Butter 2,20—2,50, Eier 3,50 bis 3,60, Weißkäse 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10, Rotkohl 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,15—0,25, Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,40—0,80, Weintrauben 1,50—1,80, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Spinat 0,40, Weißkohl 0,05—0,10. Für fette Gänse zahlte man 1,40 pro Pfund, Bratgänse 7,50—10,00, Enten 4—6,00, Hühner 4,50—5,00, Tauben 0,70—0,80, Schweinefleisch 1,20—1,40, Speck 1,40—1,80, Rindfleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,10. Die Fischpreise waren unverändert.

§ **Ein Betrüger verhaftet.** In Warschau wurde am 15. d. M. Alexander Ogiński verhaftet, der in der hiesigen Kleinbahndirektion 7000 Złoty veruntreut hatte. Der Verhaftete wird nach Bromberg gebracht werden.

*

Vereine, Veranstaltungen ɩc.

Deutsche Bühne. Der Ufa-Kulturfilm „Falsche Scham“, den Dr. med. Staemmler am Sonnabend und Montag für das erwachsene Publikum zur Vorführung bringen wird, behandelt das Thema der Geschlechtskrankheiten in dezenter, sachlicher Form. (In Deutschland ist er auch für Jugendliche zugelassen!) Die Belehrung ist in „vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes“ mit entsprechender Handlung eingekleidet. Sein volksbildender und wissenschaftlicher Wert ist amtlich anerkannt. Er gehört nicht zu der Art der durchschnittlichen, vielfach sensationell aufgebauschten „Aufklärungsfilme“ im üblen Sinne des Wortes.

* * *

ph **Schulitz** (Solec), 18. November. Auf dem letzten Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 3,00, Butter 2,30—2,50, Eier 3,30—3,50, Weißkäse 0,50, Weißkohl 0,03, Wrucken 0,10, Mohrrüben 0,10, Rot- und Wirsingkohl 0,10, Äpfel 0,25—0,50, Grünkohl 0,10, Rote Rüben 0,10, Majoran 0,10 pro Bund, Salat fünf Köpfchen 0,10, Kohlrabi 0,05 das Stück.

v. **Mogilno**, 18. November. Vom Bullen getötet. Als der 30jährige Gutsarbeiter Ernst Grund im Kuhstalle sich zu schaffen machte, wurde er von einem Bullen dermaßen an die Wand gedrückt, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden und er schwere innere Verletzungen davontrug. Man schaffte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus, doch auf dem Wege dorthin verstarb er. Der Bulle wurde auf Anordnung der Gutsherrschaft getötet.

R. **Filehne** (Wieleń), 18. November. In den südlichen Ortschaften des Kreises, besonders im Dörfchen Bronitz, waren während des starken Regens wieder die Hälfte der Felder unter Wasser gesetzt. In Bronitz, wo vor vielen Jahren die ganze Ernte vernichtet war und erst dies Jahr wieder eine leidliche Ernte erzielt werden konnte, sind die Saaten wieder zum größten Teil unter Wasser gesetzt. Die Äcker gleichen einem See. Die bedauernswerten Kleinbauern, die damals ausgesiedelt werden sollten, aber, an der von den Eltern ererbten Scholle hängend, darauf verzichteten, sehen jetzt einer traurigen Zukunft entgegen. Die Keller mußten geräumt und die Ställe mit Sand aufgeschüttet werden, um das Vieh einstellen zu können.

* **Pakosch** (Pakość), 18. November. Autounfall. Kürzlich wurde auf der Chaussee nach Bartschin in der Nähe von Piech-in das Lastauto des Eigentümers Ciemny infolge des heftigen Sturmes und des überaus schlüpfrigen Pflasters an einen Baum geschleudert, wobei die Karosserie des Autos zertrümmert wurde. Der Chauffeur und der Vertreter der Firma Ciemny, Malczak, trugen leichtere Verletzungen davon.

* **Inowrocław**, 18. November. Kirchenwahlen. Am Sonntag, 2. d. M., wurden in der evangelischen Kirche die Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Gemeinde-Körperschaften abgehalten. Von 48 eingetragenen Wählern waren 25 erschienen. Die drei ausscheidenden Kirchenältesten wurden wiedergewählt, und zwar die Herren Keppel, Radtke und Sauerzopf, desgleichen vier ausscheidende Gemeindevertreter, nämlich die Herren Behrendt, Conrad, Bromberger und Kreiß; als fünfter wurde für den verstorbenen Gemeindevertreter Bansen Bäckermeister Franz Luxenberg gewählt. Die Wahlperiode läuft von 1931 bis 1936 einschließlich. Einwendungen gegen die Wahl sind nur bis zur 2. Bekanntmachung, also bis zum Totensonntag, zulässig und beim Gemeindekirchenrat anzubringen. — Die Verpachtung der Jagd in Suchatówka für die Dauer von sechs Jahren findet am Sonnabend, 22. November, nachmittags 5 Uhr, in Suchatówka im Lokale Sredziński statt. Das Jagdgebiet umfaßt einen Flächenraum von 140.52,97 Hektar. Auswärtige Reflektanten sind zugelassen. Die Pachtbedingungen liegen im Schulzenamt in Suchatówka zur Einsicht aus.

* **Posen** (Poznań), 19. Novbr. Eine Betrügerin treibt in der Stadt ihr Unwesen. Sie gibt sich als Frau eines in Posen bekannten Arztes aus und macht unter diesem Namen Einkäufe, ohne zu zahlen. Erst kürzlich bestellte sie bei der Posener Steppdeckenfabrik in der Bäckerstraße (Piekary) Nr. 1 Atlassteppdecken im Werte von 500 Złoty. 100 Złoty zahlte sie an und ließ sich dann die Decke in die Wohnung schicken. Der Bote brachte sie in die Wohnung Bismarckstraße (Kantika) 2, wo ihm die Betrügerin gleich die Ware, ohne zu zahlen, abnahm. — Verhaftet wurde ein Mann namens Czesław Przemysław aus Kalisch, der bei der Familie Antkowiak wohnte, sich als Polizeiagent ausgab und in dieser Eigenschaft geheime Auskünfte erlangen wollte. Seine Unterschrift hatte er so ungeschickt angefertigt, daß er als Betrüger entlarvt und der Polizei übergeben werden konnte.

gb. **Rawitsch** (Rawicz), 18. November. Feuer entstand im Dorfe Wydawy und legte das mit Stroh gedeckte Wohnhaus und den Stall des Pächters Kowalski in Asche. K. befand sich im Wahllokale beim Zählen der Stimmzettel, während seine Frau und Tochter schon schliefen und das Feuer gar nicht gewahrten. Sie konnten im letzten Augenblick noch durch die Fenster gerettet werden. Beide Frauen waren infolge der starken Rauchentwickelung schon bewußtlos. K. versuchte, aus dem brennenden Gebäude noch einige Habseligkeiten zu retten, mußte aber ebenfalls bewußtlos herausgeholt werden. Auch das lebende Inventar, ein Schwein, eine Ziege und Federvieh, wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist nur gering durch Versicherung gedeckt. An der Rettungsarbeit beteiligten sich auch zwei Wehren aus Deutschland. Vor kurzem erst hatte ein Hochwasser dem vom Unglück verfolgten Pächter großen Schaden zugefügt. — Gefaßt wurde ein Fahrradmarder gerade als er seine Beute verbergen wollte. Eine hiesige Gastwirtin gewahrte bei einbrechender Dunkelheit auf ihrem Hofe einen jungen Mann, der ihr verdächtig vorkam. Sie ließ die Polizei holen und ging selbst zu dem Verdächtigen, um ihn an der Flucht zu hindern. Auf Befragen, was er auf dem Hofe suche, erklärte der Gestellte, daß er zu einem im Hause wohnenden Freund wolle. Inzwischen erschien die Polizei und nahm den Verdächtigen in ein scharfes Verhör. Im Hofe entdeckte man ein eben gestohlenes Fahrrad, während man bei seinem Freunde einen Anzug fand, der ebenfalls von einem Diebstahl herrührt. Der so Überführte wurde verhaftet.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 18. November. Feuer brach in der Nacht zum Sonnabend in einer Bodenkammer im Hause Ring 3, dem Fleischermeister Michalak gehörig, aus. Das Feuer ergriff in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl. Die sofort alarmierte Feuerwehr erschien in kurzer Zeit und hatte große Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. — Ferner brannte in Kościuszko dem Landwirt Franz Wiener eine Scheune mit der diesjährigen Ernte ab. Das Feuer übertrug sich auf die Scheune des Landwirts Josef Bonosz, die gleichfalls die gesamte Ernte enthielt. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Vernichtet wurden verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Der verursachte Schaden beträgt ca. 30 000 Złoty. Es liegt Brandstiftung vor. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. November 1930.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + —, Thorn + 2,50, Fordon + 2,58, Culm + 2,47, Graudenz + 2,79, Kurzebrak + 3,03, Piekel + —, Dirschau + 3,73, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 268



Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 92, Absatz 2 der Wahlordination zum Sejm vom 28. Juli 1922 (Dz. Ust. Nr. 66, Poz. 590) gebe ich hiermit folgenden

Ausfall der Wahlen zum Sejm im Wahlbezirk Nr. 32

bekannt:

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: 208.490

Die auf die einzelnen Listen abgegebenen gültigen Stimmen:

Nr.	Liste	Stimmen
Nr. 1.	Unparteiischer Block der Zusammenarbeit mit der Regierung	43.928
Nr. 4.	Nationaldemokratie	52.054
Nr. 7.	Verband zum Schutze des Rechts und Freiheit des Volkes der Zentrolinksparteien: Polnische Sozialistische Partei, Polnische Volkspartei „Wyzwolenie", Bauernpartei, Polnische Volkspartei „Piast" und Nationale Arbeiterpartei	62.450
Nr. 12.	Deutscher Wahlblock	33.825
Nr. 19.	Katholischer Volksblock	14.055
Nr. 22.	Arbeiter- und Bauern-Linke (Unabhängige Sozialistische Arbeitspartei)	1.929
Nr. 23.	Deutsche Bürgerpartei	249

Als Abgeordnete wurden gewählt:

Von der Liste Nr. 1:
Pfarrer Czaplewski Paweł, Prälat, Byszewo, Kr. Wyrzysk.

Von der Liste Nr. 4:
Trąmpczyński Wojciech, Jurist, Poznań;
Petrycki Józef, Redakteur, Bydgoszcz.

Von der Liste Nr. 7:
Faustyniak Jan, Privatbeamter, Bydgoszcz;
Matuszewski Tadeusz, Verbandssekretär, Bydgoszcz.

Von der Liste Nr. 12:
Graebe Kurt, emeritierter Oberstleutnant des deutschen Heeres, Bydgoszcz

Bydgoszcz, den 19. November 1930.

(—) **Tadeusz Szurlewicz,**
Vorsitzender der Bezirks-Wahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz.

